

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugpreis monatlich (für Haus 2 RM, (halbmonatlich 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM, (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlbühlstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 15 090, Dresdener Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-Alt., Mühlbühlstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang

Sonnabend, den 11. Juni 1927

Nummer 134

## Der Gegenstoß der Gofojets

Die Abwehr in Moskau beginnt / Die polnische Regierung deckt den Angriff auf Gofojetrussland / Die russische Revolution wird ihre Todfeinde vernichten

### Die GPD hilft der Konterrevolution

Der Arbeiter- und Bauernstaat beginnt sich zu wehren. In ihrem Aufbruch verlor die Sowjetregierung, das Land und den sozialistischen Aufbau vor dem wütenden Angriff der Feinde der Revolution zu schützen. Die Sowjetregierung hält Wort. In Moskau wurden 20 Gegenrevolutionäre hingerichtet. Die russische Gegenrevolution, die englischen Drahtzieher, die polnischen und die anderen Hintermänner sollen wissen, daß die Geduld und die Großmut der Revolution zu Ende ist.

Seit Jahren hat die Sowjetregierung versucht, die Wunden des Bürgerkrieges zu heilen. Seit Jahren standen jedem russischen Bürger, welches immer auch seine Vergangenheit war, wenn er sich nur dem Arbeiter- und Bauernstaat fügte, die Rechte und der Schutz der Sowjeddemokratie zu, nachdem der Sieg der Revolution im Bürgerkrieg den Widerstand der Gegenrevolutionäre gebrochen hatte.

Seit Jahren hat die ständige Revolution mit beispielloser Geduld, die Provokationen des Weltimperialismus nicht achtend, hat die Sowjetregierung, die einzige verantwortungsbewußte Regierung der Welt, für den Frieden gewirkt. Seit Jahren vollzieht sich unter milderen Bedingungen der Arbeiterdiktatur der sozialistische Aufbau.

Aber den Feinden der Revolution war gerade das der Anlaß zu einem neuen größeren, gefährlicheren Angriff auf der äußeren und inneren Front. Imperialismus und Kapitalismus wollen die Sowjetunion vernichten. Der Kriegszustand Churkilla in Rom soll erfüllt werden. Das Gift des Bolschewismus soll ausgerottet, die russische Infektion geheilt werden. Ein Angriff hat eingeleitet, der erst vorberichtet ist als alle Angriffe vorher. Von der Rote Chambrains bis zum Abbruch der Beziehungen, von den Terrorakten in China bis zum Warschauer Gefangenentod, von der weingardistischen Umsturzpropaganda bis zu den letzten Terrorakten in Russland selber vollzieht sich alles nach dem Kriegssplan der Churkilla-Front. Die Ruhe und die Gesundheit der Sowjetregierung auf die ersten Provokationen hat die Angreifer getäuscht. Sie legten das Verantwortungsbewußtsein für den Frieden als Anzeichen der Schwäche aus. Aber jetzt erhebt sich die russische Revolution. Nach all den Jahren der Großmut und der Geduld holt der Arbeiter- und Bauernstaat zum Gegenstoß aus, und die Revolution wird jetzt wieder ihre Todfeinde vernichten, so wie sie bis jetzt siegreich über alle Teufeleien ihrer Gegner war.

#### Vernichtungskampf gegen die russischen Faschisten

Der erste Gegenstoß geht ein gegen die Weingardisten und Faschisten. Es ist der Stoß gegen die Werkzeuge der Chambrain-Front, die als Vorhut des Angriffs eingeleitet waren. Die Bourgeoisie, die Sozialdemokratie, sie ermunterten die Weingardisten zu ihrem Angriff. Nicht die ermordeten Pioniere der Revolution, sondern die gegenrevolutionären Mörder nahmen sie in Schutz. Die Vertreter der Völkerverbündungspropaganda und des Genfer Schweinbells, sie deckten die beispiellosen Völkerverbündungen. Sie vertuschten erst gestern noch die Hintergründe des Gefangenentodes. Aber jetzt, wo der Sowjetstaat sich zu wehren beginnt, werden sie alleamt wieder das Terrorgeschrei erheben, ihre Heuschrecke wird aber an der Front der Sowjetunion und der klaffenbewußten Arbeiter der ganzen Welt zu wichte werden.

Schon die ersten Kommentare der bürgerlichen Presse entrieten sich über die Moskauer Erschießungen, weil durch Terror offensichtlich Unschuldige, seit längerer Zeit Verhaftete getroffen worden seien. Wie steht es in Wirklichkeit? Die Erschossenen sind Führer der weißen Kuffen vom Top jenes Fürsten Dolgorow, der unter ihnen ist, der wiederholt aus der Emigration als Partisanenkämpfer gegen den Sowjetstaat sich in Russland eingeschlichen hatte, entflohen war, wieder festgenommen wurde, vielleicht sonst begnadigt worden wäre, aber jetzt mit seinen Mitkämpfern zum Tode verurteilt wurde. Freilich, er und die anderen, sie haben zum größten Teile an den allerletzten Aktionen nicht teilgenommen.

Über sie sind die Führer, die entschlossensten Kämpfer jener weingardistischen Verschwörerorganisation, die jetzt vernichtet werden müssen, wenn die Sowjetunion leben soll.

Welche Rolle die weingardistischen Partisanentruppen spielen sollten, das plaudert jetzt täglich die französische und die englische Imperialistenpresse aus. Im Eifer wiederholten sie, unter dem Eindruck der Massenstimmung gegen die direkte Kriegsintervention: Es ist jetzt keine Intervention beabsichtigt, das sei selbst die Überzeugung derjenigen, die den Kommunismus in der größten Heftigkeit bekämpfen. Das Ende der kommunistischen Macht könne nur von innen herauskommen.

### 20 Weingardisten hingerichtet

Moskau, 10. Juni 1927.

Die Vereinigte Staatliche Politische Verwaltung (GPU) veröffentlicht nachstehende Mitteilung: Angesichts des offenen Ueberganges zum terroristischen und zerstörenden Diverzionskampf durch monarchistische Weingardisten, die von jenseits der Grenze aus nach Weingarden ausländischer Geheimdienste und von diesen bezahlt vorgehen, beschloß das Präsidium der Vereinigten Staatlichen Politischen Verwaltung, ihr Urteil über folgende Personen, das in der Sitzung vom 8. Juni gefaßt wurde und das auf das höchste Strafmaß, Erschießung, lautet, zu veröffentlichen.

**Paul Dolgorow**, früherer Fürst und Großgrundbesitzer, Mitglied des Zentralkomitees der Adelpartei, der nach der Zerstückelung der Weingarden mit den Weingarden der Wangelarmee nach Konstantinopel zog, wo er Mitglied der Wangelarmee Finanzkontrollkommission war, sodann nach Paris überfloh, aus Rumänien 1926 illegal in das Territorium der Sowjet-Union einbrang, um konterrevolutionäre Weingarden und Gruppen von Spionen zur Vorbereitung einer ausländischen Intervention zu organisieren.

**Georg Elengreen**, früherer Stabsarztmeister eines Gardebrigaderegiments, Organisator und Führer von Aufständischen in Deutschland und Karelien in den Jahren 1918/19, Teilnehmer an der konterrevolutionären Taganrogischen Organisation in Leningrad, die 1921 liquidiert wurde, Teilnehmer des Aufstandes in Kronstadt, einer der nächsten Gefährten Boris Sawinlow im weingardistischen "Verband zum Schutze des Vaterlandes und der Freiheit", Organisator, gemeinsam mit dem internationalen Terroristen Kubert, dem Leiter der Ermordung Barrowits, gemeinsam mit dem sogenannten "Kaiser Karil" des Attentats auf Ichnitschik im Herbst 1925 in Frankreich, brang 1926 illegal in das Territorium der Sowjetunion ein zwecks weitgehender Organisation konterrevolutionärer und terroristischer Gruppen.

**Eugen Schischeglowitz**, früherer Adliger, Generalleutnant. Führte im Auftrage ausländischer Stabe konterrevolutionäre monarchistische und Spionagetätigkeit.

**Wladimir Wischnjakow**, früherer vereidigter Rechtsanwalt. Nahm teil an einer konterrevolutionären monarchistischen Organisation, hand mit Emigranten in Verbindung, leistete aus dem Ausland eintreffenden Brandstiftern und Terroristen Beistand.

**Iwan Sufjalin**, früherer Oberst in der Wangelarmee, früherer Adliger, traf illegal in der Sowjetunion ein mit dem Auftrage des früheren Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, terroristische Akte zu organisieren und durchzuführen.

**Alexander Muratow**, Kaufmann, offizier Teilnehmer an einer konterrevolutionären monarchistischen Organisation, finanzierte die Tätigkeit dieser Organisation auf dem Territorium der Sowjetunion.

**Konstantin Malewitsch, Malewitsch**, früherer Adliger und Gardebattalion, der im Dienste des englischen Geheimdienstes hand, wurde 1927 vom englischen Geheimdienst zur Spionagetätigkeit und Diverzionstätigkeit nach der Sowjetunion entsandt.

**Wladimir Jenzelow**, früherer Adliger und zaristischer Konföderat, der ein Agent des britischen Geheimdienstes hand, wurde er Auskünfte über finanzielle Pläne der Staatsbank und über die Truppen des Moskauer Militärbezirks lieferte.

**Alexander Staliti**, früherer Adliger, hand im Dienste des englischen Geheimdienstes, gab dem englischen Spion in Finnland Sunatow geheime Auskünfte über die Luftfahrt und die Kriegsindustrie der Sowjetunion.

oder, wie einer der Führer der Gegenrevolution, noch nicht einmal einer von ihrem entschlossensten Flügel, wie Miljukow, vor wenigen Tagen in Rom formulierte auf seiner Propagandareise gegen die Sowjetunion: Wir lehnen die äußere Intervention ab, jedoch die Möglichkeit von Aufständen in den russischen Grenzgebieten, die nicht ohne Blutvergießen ablaufen können, ist durchaus gegeben. Miljukow hat ganz klar ausgesprochen, was gespielt werden sollte und was gespielt wurde. Alle Meldungen geben zu, daß die Londoner Monarchistenzentrale im engsten Einvernehmen mit Churchill's englischen Vorstoß steht, und der Jubel der englischen Presse über die letzten Attentate beweist, daß ein gemeinsames Werk im Gange ist. Will man noch Zweifel? Fomelje nach Warschau, nach Wien, nach dem Attentat in Leningrad, nach den unglücklichen erstickten Sabotageakten, Attentatsversuchen, die das Kommuniqué der Sowjetregierung anführt? Die englischen Petroleumkapitalisten, die anderen Geldblöde und die Lords in London, die jetzt Pontius Pilatus spielen, sie schickten zuerst ihre Einberufungstruppen gegen die Arcos- und sie rühten gleichzeitig die Nordorganisationen der Schiffbrüchigen der russischen Emigration aus, die jetzt mit ihrem Blute dafür zahlen, daß England keine Kolonialherrschaft, daß die englischen Kapitalisten, ihre Klassenherrschaft bedroht sehen. Vernichtungskampf gegen die Vorhut der Imperialisten, das ist der Sinn des Moskauer Urteils, und der Tod der ersten Werkzeuge der Gegenrevolution, er ist auch

**Michael Popoff**, früherer Offizier aus Großgrundbesitzer- und Industriellenkreisen, reiste 1926 nach Frankreich, schloß sich dort einer monarchistischen Organisation mit dem früheren zaristischen Hofschaffner Wastlaw an der Spitze an, in diesem Auftrage er nach der Sowjetunion zu geheimer konterrevolutionärer Arbeit zurückkehrte.

**Nikolaus Pawlowitsch**, bekannter Spion im Stabe Denekins, beschäftigte sich im Auftrage ausländischer monarchistischer Organisationen mit konterrevolutionärer Arbeit in Aem.

**Wladimir Karschki**, früherer Offizier des Ichnitschik'schen Infanterieregiments, Anhänger Kurlas, propagierte die Notwendigkeit der englischen Intervention, leitete einer ganzen Reihe ausländischer Vertretungen in Moskau Spionagetätigkeit.

**Alexander Popoff-Karantow**, früherer Weingard und Kapitän, traf auf dem Territorium der Sowjet-Union gemeinsam mit dem Monarchisten Krenjot ein, dem Organisator eines Banditentrupps und Agenten des rumänischen Geheimdienstes, zwecks konterrevolutionärer und Banditentätigkeit in der Ukraine.

**Alexander Witschik**, früherer Adliger und Kammerherr, Inhaber einer Wohnung, wo sich aus dem Auslande eintreffende Spione, Diverdanten und Terroristen zu verbergen pflegten.

**Nikolaus Patschew**, früherer Offizier des Eisenbahngarderegiments, arbeitete im Laufe der letzten zwei Jahre als Geheimagent beim Mitglied der englischen Mission Charnod, dem er Spionagetätigkeit sowohl militärischer als auch politischer Art lieferte.

**Nikolaus Koropent**, früherer Kapitän in der Koffschaf-Armee, in der letzten Zeit Spion des britischen Geheimdienstes Dobson, den er über die Einstellung der Sowjetunion feindlichen und monarchistischen Kreise unterrichtete, und dem er Auskünfte über den Zustand der Roten Armee und über die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion übermittelte.

**Salomon Gurewitsch**, Journalist, früherer Chef der illegalen Hochstapler-Organisation, verübte terroristische Akte gegen Bucharin, Kowal und Stalin durchzuführen.

**Sergius Majarenko**, Offizier Koffschafs, war in der Zentralverwaltung für den Seetransport angestellt, war Informationsagent des britischen Geheimdienstes Dobson, dem er Spionagetätigkeit über See- und Eisenbahntransporte und über Militärtransporte übermittelte.

**Wassili Krasnow** (alias Krasnow alias Krasnow), früherer Offizier in der Infanterie-Armee, traf Anfang 1927 aus Paris in der Sowjetunion ein mit Aufträgen russischer Monarchisten und von Anhängern des früheren Großfürsten Nikolajewitsch zwecks Organisation terroristischer und Diverdationsakte auf dem Territorium der Sowjetunion.

**Alexander Melichzer**, früherer Fürst und Gutbesitzer, rief zur Notwendigkeit einer ausländischen Intervention zwecks Sturzes der Sowjetmacht auf, Anhänger des früheren Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Das Urteil ist vollstreckt.

Der erste Schlag gegen die Drahtzieher in London und gegen die Hintermänner in den Randstaaten.

#### Wladimir-Polen will die Werkzeuge schlagen

Der zweite Stoß gegen die Sowjetunion im unmittelbaren Angriffssplan, das sollte die Einmischung der tschechischen Randstaaten, die Intervention der litauischen, polnischen, rumänischen Antibolschewisten sein. Vermutlich haben trotz des Warschauer Mordes und der Leningrader Bomben die Vorhuten zum größten Teile versagt. Deshalb versucht die Wladimir-Regierung alles, um über den ungünstigen und unbesonnenen Augenblick hinwegzukommen. Aber ihre Note zeigt hinter der widerlichen Höflichkeit und der raffinierten Stimmungsmache für ihre "Konstellation" ganz klar, daß sie entschlossen ist, nichts ernstlich preiszugeben. Die Note verteidigt die russischen Faschisten, sie lehnt glatt die Forderung der Sowjetunion auf die Abschaffung der Verschwörerzentralen ab. Die Wladimir-Regierung muß zur Verhinderung Auftrags der Verschwörer für den Attentäter beschlagnehmen, da und dort russische Monarchisten verhaften. Alle Berichte stimmen darin überein, daß eine großzügige Verhinderung hinter Kowebis steht, daß reiche Mittel den Verschwörern zur Verfügung stehen, daß er selbst Mitarbeiter der Umsturzzeitung "Das weiße Russland", die von der polnischen Regierung ausgehalten wird, ist. Die Wladimir-Presse selbst führt die Kampagne für das "unabhängige Weingardenland", für die "unabhängige Ukraine". Seit der Zeit der Moskauer

Übernahme durch Bissubski befeht sich merklich die Tätigkeit der Monarchistengruppen und der Emigrantensorganisationen. Die polnische Regierung deckt die Umschlüpfung der monarchistischen Organisationen, die zum Schein unter englischen Firmenschildern zu Waldbauarbeiten zusammengezogen werden, zum Teil von England, zum Teil vom polnischen Generalstab selbst ausgeht. Die berüchtigte „Defensiv“, die polnische Geheim-polizei, steht im Bunde mit den Reichshörnern, aber die polnische Regierung magt es, in ihrer Note von der „Wahnsinnigkeit eines Einzelnen“ zu sprechen, deren Verantwortung sie ablehnt. Deshalb kommt jetzt alles darauf an, daß die Arbeiterklasse die polnische Kriegsführung erkennt, die hinter den offiziellen Lügen gegen die Sowjetunion im Bunde mit den Weißgardisten be-reitschaften.

#### Die Front der Kautsky-Deute

Diese Aufgabe durchkreuzt die Sozialdemokratie. Sie hat in diesen Tagen die Propaganda für Bissubski übernommen. Kein Arbeiter erlaubt ihr mehr ungehört die bisherige Propaganda für die Churschil-Deute. Zu offenkundig war das Londoner Verbrechen. Auch Hinderburg und Breitscheid können nicht hinter einem Lloyd George zurückweichen. Aber da ist jetzt eine neue Verteidigungslinie. Die deutschen Arbeiter sollen an Bissubski-Polen glauben. Das ist die Aufgabe, die die Warschauer Telegramme der Sozialdemokratie erfüllen. Das ist der Zweck solcher Artikel, wie der „Reise nach Polen“ der Leipziger Volkszeitung. Das ist der Sinn der Stämpferschen hyste-rischen Kampfe über die offene Sprache der Kommunisten gegen die polnischen Hintermänner am Kreuzweg gegen den Arbeiter- und Bauernhaß. Wenn irgendwo in der Welt die Auseinander-setzung zwischen Revolution und Gegenrevolution akut wird, dann schlagen wir mathematisch Pünktlichkeit die Wellen des sozialdemokratischen Schiffs gegen die Revolution hoch. Zur Stunde hat die Angriffe der Sozialdemokratie über die Moskauer Urteile noch nicht veröffentlicht. Aber wir hören schon das Toben und den Hahausbruch der Breitscheid-Front gegen den „Moskauer Terror“. Diejem Toben aber werden die kom-munistischen Arbeiter, werden die Sympathisierenden und werden die christlichen sozialdemokratischen Arbeiter selbst unglück-entgegengetreten. Sie haben in Deutschland seit den Zeiten Kautskys acht Jahre gegenrevolutionären Mord erlebt, und sie sehen die Ergebnisse der sozialdemokratischen Schande in der unum-schränkten Herrschaft des Bürgerblods und der Stahlhelmfront. Und sie werden auch erkennen, daß das letzte Aufbeulen nicht so sehr der Enttäuschung von Verblendeten entspringt, die bis heute nicht erkennen wollen, welchen Weg die Revolution gehen muß, wenn sie siegreich sein will, sondern daß diese Enttäuschung nur den Zweck hat, die Wut darüber zu verdecken, daß die russische Revolution wiederum den richtigen Weg gegangen ist.

Wie die Spanier schlüpfen in den letzten Tagen die Breit-scheid und Stämpfer um das Leidenfeld. Die angebliche „Re-volution in Moskau“ war ihnen der Beweis dafür, daß jetzt bald auch in der Sowjetunion ihr Weizen blühen würde. Und jetzt ist es wieder nichts. Vergeblich hat Kautsky schon vor Jahren als erster die Lösung ausgegeben, die jetzt die Churschil-Front befolgt: Kein Angriff von außen, aber wenn es Aussicht hat, dann Angriff von innen her bis zum bewaffneten Aufstand! Die russische Revolution zeigt an, wie sie den Versuch nach Kautskyschem Rezept beantwortet wird.

Koch in ihrem letzten Austruf haben die russischen Mensche-wiki, die Bundesgenossen Breitscheids und der zaristischen Emi-granten, gehört nicht etwa für die unbedingte Verteidigung der Sowjetunion aufgerufen, sondern sie haben sich wieder dagegen gemehrt, daß die vorläufigen Angriffe die Sowjetunion häßten, die bolschewistische Regierung schuldig würden. Jetzt ist der Augenblick da, wo die Kautsky-Front von vorne beginnen muß. Sie greift die Lösung an, die diesmal die Bourgeoisie ausgibt: „Rußland hat durch den Terror die moralische Position ein-gebüßt, und sie sucht zu retten, was zu retten ist.“ Aber die Arbeiter werden ihr die neue Verwirrungsalaktion nicht erlau-ben. Die russische Revolution hat sich erhoben, um ihre Feinde zu zerschmettern. Die Arbeiter wissen, daß sie nicht parteilos, nicht neutral zusehen können in dieser Auseinandersetzung.

Die Verteidigung der Sowjetunion gegen alles Hahgeschrei, gegen alle Angriffe, das ist heute mehr als je die Aufgabe der stoffenbewußten Arbeiter, nicht nur aus Solidarität, sondern aus nackten Existenzinteressen für die Rettung, für die Be-freiung der Arbeiterklasse.

In dieser ernsten Stunde seit dem Bestand der russischen Revolution: Arbeiter, hinein in die Rote Front! Heraus zur Unterstützung des Vernichtungskampfes der Revolution gegen ihre Feinde!

## Kämpft den einzig gerechten Krieg

Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Während die gesamte bürgerliche Presse gegen die „Schret-fensherrschafft in Moskau“ heult und der Vorwärts mindestens non einem „großen politischen Fehler“ spricht, veröffentlicht die Rote Fahne zahlreiche Proteste aus Betrieben, Gewerkschaften und von politischen Gefangenen, die alle Stellung nehmen gegen die Vordbanditen, gegen die Terrorakte der Weißgardisten, der Feinde der Sowjetunion. Die Rote Fahne selbst erinnert an die Geschichte der Arbeiterklasse, an die Verteidigung der Jakobiner, als Frankreich von den Schergen der Konterrevolution umschlossen war, als Frankreich gerettet wurde, obgleich die ganze Konterrevolution Europas aufbrüllte, wenn die re-volutionäre Klasse gewagt hatte, den Kampf für die Herrschaft mit allen Mitteln zu führen. Die Rote Fahne erinnert weiter an 1871, an die 70 000 toten Männer, Frauen und Kinder, als sie die Versailles Intervention unterstützte, in Paris zu ermorden, was überhaupt schwebeliche Hände hatte. Sie erinnert an die Rolle des Terrors als Waffe der Verteidigung der russischen Revolution, als am 10. November 1917 offizielle Agenten Englands und Frankreichs Hand in Hand mit den Sozialrevolu-tionären und Menschewisten alle Widerstände gegen die rus-sische revolutionäre Macht der Sowjets organisierten, und wo dies hundertmal mehr Opfer kostete, als der siegreiche 7. Novem-ber. Sie erinnert an die Denikin- und Koltschakulte, die Ruß-land 1920 angriffen. Sie erinnert an den Großmord der russischen Revolution 1920, als die Gestattungsgenossen der deut-schen Sozialdemokratie auf Lenin schossen. Sie erinnert dann an die Gegenrevolution in Deutschland und Frankreich. War die Sowjetunion berechtigt, jetzt die Waffe des revolutionären Terrors gegen ihre erbitterten Feinde zu richten? Entspricht dies dem Ernst der Lage? War es absolut notwendig, die Revolution zu verteidigen? Die Antwort geben die Ereignisse in den letzten Monaten. Schanghai, Peking, Arcos, Warschau, Veningrad. Jeder Name Prostration und Blut. Als in Pek-ting 20 Chinesen am Galgen hingen, hatte der Vorwärts dafür 8 Zeilen übrig, wenn 20 Banditen und Führer der Terrorakte Morde auf die Führer der russischen Revolution organisierten und ihre gerechte Strafe erhalten, beginnt die „Schretensherr-schaft Moskau“. Die Rote Fahne schreibt weiter, daß die 20 Erschießungen auf die deutsche Bourgeoisie den Eindruck machen, als ob die deutsche Bourgeoisie von 1927 sich gegenüber der russischen Revolution zu der Rolle wie 1871 berufen fühlte. Die fast sich überschlagende Hebe der deutschen Presse kann nicht bis zu Ende verstanden werden, wenn man nicht begreift, daß

# An die sächsische Arbeiter-schaft!

## Arbeiter, Kleinbauern, Angestellte und Beamte!

Die imperialistischen Räuber organisieren mit Raub und Vandalen, Gebländemord und Attentaten den Krieg gegen das Vaterland aller Ausgebeuteten, gegen Sowjetrußland! In Europa, auf dem Balkan, in Polen, in China, allüberall ist der Kapitalismus unter Führung des raubgierigen englischen Imperialismus am Werke, die Freiheitskämpfe der unterdrückten Klassen und Völker in Strömen von Blut zu erlösen!

Wie im Sommer 1914, ziehen auch jetzt, im Sommer 1927, die Kriegsgewitter von allen Seiten herauf und drohen, sich in furchtbarem Zusammenprall zu entladen.

### Nur die arbeitende Klasse kann den Krieg verhindern!

Deshalb heißt Kampf gegen den imperialistischen Krieg Kampf gegen die Unterdrückten im eigenen Lande!

Der deutsche Kapitalismus will sich am imperialisti-schen Raubzug beteiligen. Er schachtet nur noch um den Anteil der Beute!

Wenn die Kriegsgewinne in die Taschen der Munitions- und Waffenlieferanten, des heimischen Industriekapitals, der Hochfinanz und der Großagraren fließen sollen, dann muß erst die Arbeiter-schaft völlig unterdrückt und zu Boden geworfen sein. Die Reaktion im Hindenburg-Deutschland ist Voraussetzung für die imperialistische Politik der deut-schen Bourgeoisie.

### Arbeiter und Kleinbauern, Angestellte und Beamte!

In Sachsen regiert seit einem halben Jahre die Bür-gerblodregierung. Ihre Politik ist gekennzeichnet durch eine Reihe fortgesetzter Angriffe auf die Lebenshaltung der breiten Massen und durch eine ebenso eifrige wie strupel-lose Liebesgabenpolitik an die kapitalistischen Wirtschafts-schichten. Seit Wochen geht jetzt das Geräusch um die Neu-verteilung der Ministerliste. Die Deutschnationalen, die sich mit heuchlerischen Reden für die „Sparfamkeit“ in Re-gierung und Verwaltung eingehetzt haben, lassen die Maste fallen. Ihnen geht es nicht um Sparfamkeit, sondern um größeren Anteil an der Macht.

Kleinbürger, Kleinbauern, proletarisierte Mittelschich-ten haben bei den letzten Landtagswahlen die Wirtschafts-partei, Anwerterpartei und Nationalisten gewählt. Die Führer dieser Parteien treiben im Landtag genau dieselbe verbrecherische Politik des Verrates der Interessen der Ausgebeuteten, wie die USPS. Sie alleamt sind die po-litischen Handlanger des Großkapitals.

85 Prozent der sächsischen Bevölkerung leben von ihrer Hände Arbeit. Diese wertvollen Massen müssen um ihrer Existenz willen den härtesten Kampf gegen die Bür-gerblodregierung führen. Das wissen die bürgerlichen Par-teien. Ueber alle inneren Differenzen hinweg werden sie zusammengeschleift durch den gemeinsamen Klassenkampf und Haß gegen die aufstrebende Arbeiterklasse und durch die gemeinsame Furcht vor Landtagsauflösung.

Die Einigung der bürgerlichen Parteien, die Auf-nahme der Deutschnationalen in die sächsische Regierung bedeutet weitere Anschläge auf die Ausgebeuteten, noch schärfere Unterdrückung der arbeitenden Massen, gewalt-same Niederhaltung der Klassenbewußten Arbeiterschaft. Die durch Liebesgabenpolitik und Korruption zusammen-gekehrte Clique in der sächsischen Regierung muß wie Spreu vor dem Winde zerfliegen, wenn die breiten Massen des arbeitenden Volkes einzig in ihrem Willen und ge-schlossen in ihrem Kampfe aufmarschieren.

### Arbeiter und Kleinbauern, Angestellte und Beamte!

Die Kommunistische Partei hat seit der Existenz dieser Regierung den erbittertesten und unerbittlichsten Kampf gegen den Bürgerblod geführt. Die Kommunistische Par-tei hat der Arbeiterklasse immer wieder die notwendigen Kampfmittel gezeigt.

Die Bürgerblodparteien spotten über den parlamen-tarischen Scheinradikalismus der sozialdemokratischen Op-position. Sie spotten nach dem Kieler Parteitag noch mehr. In Kiel hat der sozialdemokratische Parteivorstand erklärt,

die weißgardistische Terrorwelle und das sozialdemokratisch-bür-gerliche Konzert nichts anderes sind, als der Auftakt einer im-perialistischen Intervention. Immer näher rückt die Stunde des offenen Kampfes, des Weltkrieges der Konterrevolution, gegen das Land der proletarischen Revolution. Die Rote Fahne ruft die russischen Brüder zur Verteidigung mit allen Mitteln auf. Die europäischen Arbeiter in den anderen Ländern unter-stützen die russische Revolution, die die Arbeiterklasse der ganzen Welt verteidigt. Eure eigene Hand gegen die Konterrevolu-tion kämpft auch für uns. Kämpft, russische Brüder! Schlagt die Konterrevolution nieder! Kämpft mit allen Mitteln in diesem einzig gerechten Krieg der Weltgeschichte, in diesem Krieg der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter!

## Die Massen gegen den imperialistischen Krieg

Der erste Auftakt des Dresdner Proletariats, seine erste Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg war ein wuch-tiger Aufmarsch, der große Saal der Annenäle war angefüllt wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Galerien waren besetzt, im Saal drängte man aneinander. Die Massen beginnen den heißen Atem des neuen imperialistischen Krieges zu fühlen. Genosse K e n n e r zeigte die akute Gefahr, zeigte, daß der Krieg nahe vor der Tür steht, wenn nicht die Arbeitermassen ihn noch verhindern. Genosse Renner zeigte, wie die Kriegstreiber ar-beiten, wie die sozialdemokratischen Führer wieder wie 1914 die Imperialisten unterstützen, wie sie des Proletariat in dem Krieg treiben, indem sie die Massen betrügen, die Kriegsgefahr leugnen.

Die versammelten Arbeiter zeigten aber auch ein Bild, das erkennen läßt, daß die Massen nicht erneut vier Jahre die Schlachtopfer der Imperialisten sein werden. Diesmal wird das Feuer der Erhebung schneller brennen. Die Massen sind von den Illusionen befreit. Keinem Sozialdemokraten wird es gelingen, die Massen so zu betrügen, daß sie durchhalten für die Imperialisten. Die Frauen werden nicht mehr ansehen, 4 Jahre lang, Tag um Tag, stundenlang nach einem Stück Margarine. Die Kanonen, die rollen, das werden bald die Kanonen roter Armeen werden.

Das sprach gestern deutlich aus der Versammlung, die Ar-beiter sind bereit, wenn es notwendig werden sollte, zu kämpfen, aber gegen ihre Ausbeuter, nicht gegen ihre Brüder in der Sow-jetunion.

Die erste machtvolle Kundgebung ist vorüber, jetzt laßt weitere folgen, organisiert Wehrkolonnen in Betrieb und Werk-statt gegen den Imperialismus, gegen den Fohsismus. Sammelt die Massen, klärt sie auf über die Haltung der SPD. Ar-beiterbataillone, marschier!

daß die „linken“ sozialdemokratischen Führer in Sachsen in die Regierung eintreten müssen. Genau wie nach der Reichswehr-Exekutive führt auch dieses Mal der sozialde-mokratische Parteivorstand den Schlag gegen die sächsischen sozialdemokratischen Arbeiter gemeinsam mit der Bour-geoisie. Die sozialdemokratischen Arbeiter in Sachsen wol-len von der Koalitionspolitik nichts wissen! Der Partei-vorstand befiehlt Koalition! Die „linken“ Führer sind in Preußen für die Koalition mit der Bourgeoisie und be-reiten auch die Koalition in Sachsen vor.

Der Bezirksausschuß Sachsen des ADGB hat die Be-schlüsse des Kieler Parteitages der SPD aufgegriffen. In der sächsischen Gewerkschaftszeitung vom 1. Juni wird unverhüllt auch für Sachsen die Beteiligung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion an einer Re-gierung mit bürgerlichen Parteien gefordert. Die offenen und versteckten USPS-Anhänger im ADGB gehen zur Offensive über. Wiederum muß deshalb die gesamte säch-sische Arbeiter-schaft mit verstärkter Kraft und mit höchster Geschlossenheit den Kampf gegen die Sozialfaschisten in den Gewerkschaften aufnehmen. Die Kommunisten werden sich in diesem Kampfe mit jedem verbinden, der rücksichtslos und konsequent diesen Kampf zu führen gewillt ist; sie werden aber jeden aufs schärfste belämpfen, der diesen Kampf zu sabotieren oder zu verhindern sucht.

### Arbeiter und Kleinbauern, Angestellte und Beamte!

Am 21. und 22. Mai tagte in Dresden der Landes-kongreß der Werktätigen. Dieser Kongreß war eine wach-same Demonstration der verbündeten Arbeiter, Bauern und Mittelschichten gegen die Politik des sächsischen Bür-gerblods. Der Werktätigenkongreß forderte

### die Auflösung des Landtages und den Sturz der Bürgerblodregierung.

Auf diesem Kongreß trat zum ersten Male über ganz Sach-sen einheitlich und geschlossen die sozialdemokratische Ar-beiteropposition auf. Diese Delegierten haben den Charak-ter der sächsischen sozialdemokratischen Führer erkannt. Sie wissen, daß die „linken“ Führer in Sachsen, die Liebmann, Böchel, Arzt mit den Lipinski, Stegnoth, Arndt und Grösch-ke und nimmer die Arbeiter-schaft auf den Weg des Klas-senkampfes führen werden. Die sozialdemokratische Ar-beiteropposition fordert

### Ablehnung jeder Koalition mit der Bourgeoisie und Zusammengehen mit den Kommunisten.

Sie fordern die Einheitsfront aller Werktätigen im Kampf für die proletarische Revolution und für Sowjetrußland. In den kommenden Wochen muß die sächsische Arbeiter-schaft in allen Gewerkschaften und Betrieben, in den Na-hsenorganisationen und Verbänden den härtesten Kampf aufnehmen gegen den sächsischen Bürgerblod.

Dieser Kampf muß zugleich ein Kampf sein für den Achtstundentag, für höhere Löhne, für die Forderungen der Erwerbslosen und Opfer des Krieges u. d. Arbeit, gegen den Schlichtungsschwindel, gegen den Mietwucher, sowie gegen die verstärkte politische und kulturelle Reaktion, gegen den Faschismus. Je geschlossener und wuchtiger die Einheitsfront der wertvollen Massen in diesem Kampfe aufmarschiert, um so wirksamer wird sie die Kriegsvor-beitungen der deutschen Bourgeoisie zur Teilnahme am imperialistischen Krieg gegen Sowjetrußland durchkreuzen.

### Weg mit dem Bürgerblod-Landtag!

Kort mit der Bürgerblodregierung in Sachsen und im Reich!

Nieder mit den imperialistischen Kriegstreibern und ihren faschistischen und sozialimperialistischen Helfers-helfern!

Es lebe die proletarische Einheitsfront im Kampfe um ein rotes Arbeiter-Sachsen!

Es lebe die aktive Solidarität mit der Sowjetunion und dem revolutionären chinesischen Freiheitskampfe!

Dresden, 10. Juni 1927.

Kommunistische Partei Deutschlands  
Landesvorstand Sachsen.

## Die Konterrevolution sammelt sich

Weißgardistische Offiziere verlassen Berlin

Berlin, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, verfolgen die weißgardistischen Angriffe der englischen und französischen Im-perialisten nicht nur die teils geheime, teils offene Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, sondern man hält auch die Zeit für gekommen, die Tätigkeit der Konterrevolution aufzu-nehmen. In Verbindung hiermit ist die kürzliche Anwesenheit des Weißgardisten-Generals Wrangel in Berlin zu bewerten. Er weilte im Westen Berlins und hielt Besprechungen mit Deu-ten der russischen Konterrevolution ab. Außerordentlich auf-fällig sind weiter die reichen Geldmittel, über die in den letzten Tagen die Konterrevolutionäre verfügen, und zwar handelt es sich durchweg um englische Noten. Mit diesem Geld aus-gerüstet, haben 6 ehemalige Offiziere der zaristischen Armee, die hier als Chauffeurs arbeiteten, Berlin verlassen. In seinem Besitz hatte jeder ungefähr 100 englische Pfund. Als vorläufiges Reiseziel nannten sie Belgrad, die Hauptstadt Jugos-lawiens. Ueber den Zweck ihrer Reise haben sie willkür-liches Stillschweigen zu bewahren.

## Ein Friedensangebot Tschangsolins abgelehnt

Berlin, 10. Juni. (Telunion.)

Die Abendblätter geben eine Meldung der Chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton wieder, nach der die Südarmee ein Friedensangebot des Marschalls Tschangsolins mit der Begründung abgelehnt hat, daß es nur ein unehrliches Kan-növer darstelle, um in einer Kampfpause die geschwächte Armee Tschangsolins zu reorganisieren.

## Indische Hilfsexpedition für China

Kalkutta, 8. Juni. Unter den Aupizien des indischen Nationalkongresses hat sich ein Komitee gebildet, das zur Spen-dung von Mitteln für die Entsendung einer indischen ärztlichen Hilfsexpedition nach China auffordert. Diese Expedition soll sich aus fünf Ärzten, zwei Apothekern und acht Kranken-pflegerinnen mit einem Feldlazarett von 100 Betten zusammen-setzen. Dem Aufruf zufolge soll diese Mission eine Postkassa Indiens an die Nationalisten darstellen. Der Grundgedanke der Expedition ist bereits durch Spenden der gleichgebenden Kor-porationen der verschiedenen indischen Provinzen gesichert.

# Das Kommuniqué der Sowjetregierung

Nachstehend geben wir den Wortlaut des von der Sowjetregierung veröffentlichten Kommuniqués, von dem wir bereits gestern auszugsweise berichteten, wieder.

Moskau, den 9. Juni 1927. (Japreforr.) Die Sowjetregierung veröffentlicht folgendes Kommuniqué:

In Warschau wurde der bevollmächtigte Stellvertreter der Sowjetunion in der polnischen Republik, Woskow, ermordet. Dieser unerhörte Akt, der in der ganzen Welt Widerhall gefunden hat, unterstreicht in der gegenwärtigen internationalen Situation noch stärker die Rücksichtslosigkeit der reaktionären Kräfte, die aktiv bestrebt sind, das Friedenswerk der Sowjetunion zu sprengen. Die Ermordung Woskows ist eins der Glieder einer ganzen Kette von Ereignissen, die in ihrer Gesamtheit eine immer größere Bedrohung des Friedens bedeuten. Diese Bedrohung wird immer konkreter, ungeachtet der außerordentlichen Bemühungen der Sowjetregierung, den Frieden zu erhalten.

Im Zusammenhang mit der irreführenden Ermordung Woskows, die auf eine ganze Reihe direkter und indirekter Uebertreibungen von Seiten der englischen Regierung auf Sowjetinstitutionen im Ausland und auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion von Seiten Großbritanniens folgte, erachtet es die Sowjetregierung für notwendig, gegenwärtig eine Reihe anderer Tatsachen bekanntzugeben, die die Arbeit der Regierung Großbritanniens und ihrer untergeordneten Organe auf dem Territorium der Sowjetunion zur Genüge kennzeichnen.

Noch im Sommer 1925 wurde beim illegalen Ueberschreiten der finnisch-russischen Grenze ein angeblicher „Kaufmann“, der einen auf den Namen Steinberg lautenden Sowjetpaß bei sich führte, von der Grenzschutzkommission verhaftet. Beim Verhör sagte er aus, daß er in Wirklichkeit nicht Steinberg heiße, sondern ein bekannter Angehöriger des englischen Geheimdienstes, Kapitän der Königlich-Luftfahrt, Sidney George Riley, einer der Hauptorganisatoren der Verschwörung Volkars sei, den das Tribunal am 3. Dezember 1918 als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt hat. Riley behauptete ferner, daß er in der Sowjetunion mit dem bestimmten Zweck eingetroffen sei, terroristische Anschläge, Brandstiftungen, Aufstände usw. zu organisieren und daß er auf der Durchreise aus Amerika den englischen Schatzkanzler Churchill aufgesucht habe, der ihm persönlich Instruktionen zur Organisierung terroristischer Anschläge und anderer Diversionsakte erteilt habe. Seine schriftlichen Auslagen sind im Besitz der Regierung. Das bei weiteren Verhaftungen beschlagnahmte Material bestätigt vollumfänglich die Auslagen Rileys.

Ende 1926 verurteilten die Organe der GPU ein Attentat auf Petrowsky, den Vorsitzenden des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion und des Ukrainischen Zentral-Exekutivkomitees sowie auf den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Ukraine, Tschubar.

Gleichzeitig wurde auf den Vorsitzenden der Leningrader GPU, Messing, ein Attentat verübt, dessen Urheber sich als Sohn eines früheren Obersten der Streitkräfte Petljuras, Truba, erwies, der zu Zeiten Petljuras Kommandant von Charkow war und jetzt in Warschau lebt. Der Urheber des Attentats hatte eine Zeitlang dem kommunistischen Jugendverband angehört, um dies für die Zwecke des konterrevolutionären weißen Terrors auszunutzen und gehörte der gleichen Gruppe an, wie die konterrevolutionäre, die die Ermordung Petrowskys und Tschubar vorbereiteten. Gleichzeitig wurde ein ehemaliger Freiwilliger der Armees Division verhaftet, namens Biljow, der über den kommunistischen Jugendverband verhaftet wurde, in die Partei einzutreten und ein Attentat auf die Vertreter der ukrainischen Sowjetrepublik vorbereitet hatte.

Für den 12. März 1927 war ein Attentat auf Bucharin im Großen Theater während seines Referates am Jahrestage der Februarrevolution vorbereitet worden, wobei es einem reinen Zufall zu verdanken war, daß der Attentäter seine Absicht, Bucharin zu ermorden, nicht durchführen konnte. Derselbe Versuch, die sich als Sohn eines Kaufmannes Gurewitsch erwies, bereitete daraufhin ein Attentat auf Krowow und Stalin vor. Gurewitsch wurde jedoch rechtzeitig verhaftet.

Am 10. Mai wurde eine Gruppe früherer Kollaborations-Offiziere, Zöglinge des adeligen Weiseninstituts in Leningrad, verhaftet. Diese Gruppe stand den Auslagen ihrer Mitglieder zufolge in unmittelbarer Verbindung mit Wichte, dem Leiter der Konsulatsabteilung der englischen Mission in Moskau. Die Gruppe bereitete im Auftrage der englischen Mission eine Sprengung im Krem und eine Sprengung des Großen Theaters während einer Versammlung vor.

In der Nacht zum 3. Juni bereitete die GPU die Sprengung eines Hauses in der Nähe des Amtssitzes der GPU. Hier wurde eine vier Kilogramm schwere Melinitbombe ermittelt. Das Melinit war französisch, die Bombenhülle englischen Ursprungs. Demnach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Bestandteile der Bombe aus dem Auslande eingeführt worden sind. Davon zeugen auch von den Attentätern zurückgelassene Gegenstände.

Am 7. Juni wurde der bevollmächtigte Vertreter der Sowjetunion in Warschau von einem polnischen Staatsangehörigen ermordet. Englische Blätter bringen bereits ein freies Interview mit dem zaristischen Diplomaten Sablin, der mit englischen Ministern in Verbindung steht und den Mörder direkt rechtfertigt. Die englische Hand, die den Schlag von Seiten des polnischen Staatsangehörigen lenkte, ist hierin durchaus deutlich zu erkennen.

Ebenfalls am 7. Juni wurde zwischen den Stationen Schdanowitsch-Minsk eine Eisenbahnkatastrophe organisiert, bei der der stellvertretende Bevollmächtigte der GPU für den wehrkräftigen Militärbezirk, Opanski, der einen leichten Verstoß erlitten hatte, transportiert, getötet wurde. Außer Opanski wurden ein Chauffeur getötet und zwei Angehörige verletzt.

Gleichfalls am 7. Juni, 21.22 Uhr, wurden zwei Bomben (eine ist nicht explodiert) in einer Versammlung eines Klubs der kommunistischen Partei in Leningrad

geschleudert, wobei 30 Personen verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die von den Verdächtigen zurückgelassenen Sachen weisen ebenfalls vollkommen deutlich daraufhin, daß die Terroristen ausländischer Herkunft sind.

Zugleich wurden in mehreren Orten der Sowjetunion Brandstiftungen in Fabriken, Werken, Militärmagazinen usw. aufgedeckt. Ende Mai wurde in Leningrad ein Pulvermagazin in Brand gesteckt, wobei sich als der Schuldige der Leiter des Magazins, Uffiz, ein Estländer, erwies, der im Auftrage von ausländischen Agenten der englischen Regierung arbeitete. Noch früher wurde eine Brandstiftung in einer Fabrik in Dubrowka bei Leningrad verübt, wobei sich als der Brandstifter ein Finne erwies, der im Auftrage von finnischen Agenten der englischen Regierung arbeitete. Auch einzelne Fälle von Beschädigung von Fabrikeinrichtungen wurden aufgedeckt, wobei die Untersuchung bewiesenen bösen Willen feststellte.

Demnach ist vollkommen klar, daß die Regierung Großbritanniens, die in raschem Tempo Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion betreibt, mit allen Mitteln und auf allen Wegen bestrebt ist, die friedliche Arbeit der Arbeiter und Bauern unseres Staates zu zerstören.

Bezeichnend ist die Tatsache, daß alle diese abenteuerlichen Versuche auch nicht im geringsten in Sowjetrußland selbst wurzeln. Das Land ist im raschen wirtschaftlichen Wachstum begriffen, der Wohlstand der Massen steigt. Das Bündnis der Arbeiter und Bauern erstarkt immer mehr, die staatliche Macht der proletarischen Diktatur festigt sich. Die erbärmlichen und verbrecherischen Abenteuer reaktionärer Cliquen stehen in schreiendem Widerspruch zum gewaltigen organischen Wachstum der großen proletarischen Union. Die Regierung verteidigt sicher ihre Position der friedlichen Arbeit und des friedlichen Aufbaues. Jedes hält die Sowjetregierung es für ihre Pflicht, indem sie die Aufbauarbeit noch energischer fortsetzt, vor der wertvollen Menschheit und in erster Reihe vor der Arbeiterklasse des

eigenen Landes die ganze Rücksichtslosigkeit des englischen Kabinetts und seiner Agenten aufzudecken.

Die Regierung ruft die gesamte wertvolle Bevölkerung der Sowjetunion auf, den wütenden Anstrengungen der Feinde der Arbeiterklasse und der Bauernschaft erhöhte Arbeitsaktivität und außerordentlichen Zusammenhalt ihrer Reihen entgegenzusetzen. Die Regierung ruft alle ehrlichen Werktätigen im Lande auf, am sozialistischen Aufbau noch energischer zu arbeiten und die Verteidigungskraft des Landes noch energischer zu verstärken. Das englische Ministerkabinet und seine untergeordneten Organe sind durch die Fortschritte unserer Aufbauarbeit entmutigt. Jede neue Fabrik, jedes neue Kraftwerk, jeder Fortschritt in der Bauernwirtschaft ruft eine Welle ungezügelter Hasses der englischen Kapitalisten hervor, die danach trachten, unser Land in einen Abhängel der imperialistischen Staaten, seine Arbeiter in Ausbeutungsschleife, seine Bauern in unterjochte und landbesraubte Sklaven des Imperialismus, die man ebenso niederschließen kann, wie man chinesische, englische, ägyptische Bauern niederschleift, zu verwandeln.

Die Regierung richtet an die Arbeiterklasse der Sowjetunion den Appell, die Fabriken, Werke, Niederlagen, Stationen zu schützen — alles zu schützen, was von den Werktätigen in unserem Lande durch den Sieg über die Gutsherrscher und Kapitalisten errungen, ausgebaut und geschaffen wurde.

Die Regierung macht der GPU zur Pflicht, entsprechende Maßnahmen zum Schutze des Landes vor ausländischen Spionen, Brandstiftern, Mördern nebst ihren monarchistischen und weißgardistischen Verbündeten zu treffen.

Die Regierung senkt das rote Banner der Sowjetunion vor der Leiche Woskows und der anderen treuen Kämpfer des Proletariats, die gedungenen gemeinen Mördern, den Provokateuren eines neuen Krieges zum Opfer gefallen sind.

Die Regierung der Sowjetunion erklärt, daß sie, gestützt auf die breiten werktätigen Massen und auf deren grenzenlosen Heroismus, das Land von seinen Feinden säubern und es verteidigen wird, den Aufbau des Sozialismus vor jeglichen Angriffen zu schützen.

## Antisowjetkonferenz in Genf

Am Montag wird in Genf unter dem Präsidium Chamberlains der Bitterbündler zu seiner diesjährigen Sommertagung zusammentreten.

Auf der Tagesordnung der offiziellen Konferenzdebatten stehen außer den regelmäßigen Berichten der verschiedenen Kommissionen etwa 35 Punkte, die ausschließlich mehr oder weniger nebensächliche Fragen betreffen, u. a. einige Danziger Fragen, der ungarisch-rumänische Konflikt, ein Antrag Chamberlains auf Verminderung der Zahl der ständigen Ratsmitglieder von vier auf drei und die deutsche Nemeibschmerbe. Oberhalb des und darunter stehen diesmal nicht zur Debatte. In mehreren Punkten wird sich der Rat mit den Einzelheiten der Mobilisierung des Bitterbundes „im Falle der Kriegsgefahr“ befassen.

Von viel größerer Bedeutung als die offiziellen Ratsverhandlungen, die nur als Kulissen dienen, sind die „privaten“ Konferenzen der drei Außenminister Chamberlain, Briand und Stresemann, die, wie der Temps offiziös mitteilt, bereits am Sonntag mit seiner ersten Fühlungnahme ihren Auftakt nehmen werden.

Bei diesen Geheimbesprechungen geht es um nichts anderes als um die Herbeiführung der Antisowjetfront. Nach den Londoner Verhandlungen Briands mit Chamberlain und dem vollzogenen Bruch mit der Sowjetunion war es die Hauptplage der Baldwin-Regierung, die deutsche Bourgeoisie völlig für die Verhärterung des Russes gegen die Sowjetunion zu gewinnen.

Bisher hat die Stresemann-Presse ihre Bereitwilligkeit, auf die englischen Wünsche einzugehen, hinter demagogischen „Neutralitäts“-phrasen zu verbergen für gut befunden. Aber dafür haben die Deutschenationalen, allen voran Weiskopf, mit um so schamloser Offenheit dargelegt, daß es sich nicht um eine prinzipielle, sondern nur um eine Frage des Preises handle, den Herr Chamberlain für die Teilnahme Deutschlands an dem Kreuzzug gegen die Sowjetunion zu zahlen bereit und imstande sei.

Trotz aller offiziellen Erklärungen, daß weder die Rheinlandfrage noch die Frage der Ostbesitzungen in Genf erörtert werden würde, ist gar nicht daran zu zweifeln, daß diese und andere Fragen in den Geheimkonferenzen der Außenminister eine Rolle spielen werden, als Tauschobjekte für bestimmte Zugeständnisse Stresemanns.

Um was es geht, enthält der Temps in einem offiziellen Leitartikel über die bevorstehende Genfer Tagung. Zunächst erklärt das Blatt, an eine vorzeitige Klärung des Rheinlandes sei nicht zu denken. Deutschland habe die erforderlichen Bedingungen noch nicht erfüllt und daher sei es unwahrscheinlich, daß Stresemann dieser Forderung stellen werde. Diesem wird er aber gewisse Sondierungen vornehmen, um einige Zugeständnisse zu erreichen. In dieser Hinsicht dürfte er sich aber keine Illusionen machen. Bestenfalls könne man eine Herabsetzung der Besatzungstruppen in Erwägung ziehen, aber das sehr einige Garantien von Seiten Deutschlands voraus. Ueber den Charakter dieser Garantien äußert sich das Blatt nicht näher. Doch läßt der warnende Hinweis auf die Belordungen Tschischerins mit Stresemann und auf die betonten deutschen „Neutralitäts“-erklärungen anlässlich des englisch-rumänischen Konflikts, die in England „berühmtes Vertrauen“ geweckt hätten, un schwer erkennen, worauf die Sache hinausläuft.

Der offiziöse Außenpolitiker des Echo de Paris nimmt in dieser Beziehung kein Blatt vor den Mund. Er erklärt offen, es sei nicht ausgeschlossen, daß Stresemann Russland in die Waagschale werfen werde, um wenigstens eine Abschlagszahlung mit nach Hause nehmen zu können. Das ist deutlich genug.

Auch Frankreich wird die Genfer Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um Chamberlain seinerseits die Rechnung zu präsentieren. Die lebenden Konflikte in Libanon und Ägypten, China und die verheißene Annäherung Frankreichs an Amerika bieten geeignete Objekte genug, die zur vorübergehenden Ausbalancierung der Gegenkräfte dienen können.

Der Bitterbund, dessen achtjährige Praxis bewiesen hat, daß er keinen einzigen Konflikt aus der Welt zu schaffen imstande ist, entsuppt sich immer offener als ein Werkzeug des

imperialistischen Kreuzzuges gegen die Sowjetunion und entsart damit selbst auf das gründlichste den „pazifistischen“ Schwandel, mit dem die Sozialdemokratie die Wachsamkeit der Arbeiterklasse und ihren Kampfwillen gegen die Kriegstreiber einzuschärfen sich bemüht.

## Das Jahresergebnis der deutschen Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 1926. Die erzielten Ergebnisse sind für die deutsche Arbeiterklasse von besonderem Interesse. Einmal fallen in die Betrachtung die Lohnbewegungen der Eisenbahner, die mit einem so mageren Ergebnis endeten, und dann muß man berücksichtigen, daß von der Tarif- und Wirtschaftspolitik der Eisenbahn alle Warenpreise und besonders die Preise der Lebensmittel in ganz bedeutsamer Weise abhängig sind.

Das Jahr 1926 war zum mindesten in seiner ersten Hälfte für die Reichsbahn ein schlechtes Jahr, da die Wirtschaftskrise den Güterverkehr ungünstig beeinflusste. Obwohl durch die im Herbst einsetzende Besserung der Konjunktur und vor allem durch die Auswirkungen des englischen Bergarbeiterkampfes sich späterhin die Verhältnisse bedeutend besserten, blieben die Gesamtergebnisse 1926 doch hinter denen des Vorjahres zurück. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen 1926 1320 Millionen Mark, gegen 1451 Millionen Mark im Jahre 1925. Der Güterverkehr brachte 2930 Millionen Mark, gegen 2868 Millionen Mark im vorangegangenen Jahre. Das ist eine Mindereinnahme von 150 Millionen Mark. Obwohl nun auch in das Jahr 1926 die geringfügige Lohnerhöhung fällt, die nach Aufgabe der Reichsbahn einen Mehraufwand von 120 Millionen Mark erforderlich macht, ist trotz aller dieser Momente, die das Ergebnis ungünstig beeinflussen müßten, der Betriebsergebnis der Reichsbahn von 694 Millionen Mark im Kalenderjahr 1926 auf 800 Millionen im Jahre 1926 gestiegen. Dabei fallen in das vorige Jahr noch zahlreiche Aufwendungen für Erneuerungen und Neubauten, die man nicht anders bezeichnen kann als eine verdeckte Form der Gewinnaufspeicherung. Es wurden nämlich zur Sanierung der Waggonindustrie und anderer Wirtschaftszweige, die die Eisenbahn beliefern, zahlreiche Rückstellungen gemacht, die programmäßig gar nicht vorgezogen waren.

Trotz aller dieser Extraausgaben, und obwohl im Jahre 1926 die Reichsbahn für Domeszitäten 574 Millionen Mark gegen 399 Millionen Mark im Jahre 1925 aufwenden mußte, ist der ausgewiesene Reingewinn von 156 auf 208 Millionen Mark gestiegen. Ferner treten in der Bilanz Rückstellungen für Rücklagen und Abschreibungen auf, die ebenfalls aus dem Reingewinn stammen müssen, zum Beispiel 70 Millionen für Arbeitsbeschaffung, weitere 70 Millionen für die Rückzahlung der Konsumen; die gezielten Ausgleichszuschüsse sind ebenfalls um 91 Millionen Mark gestiegen; die Bankguthaben von 345 auf 532 Millionen; Wertpapiere und Wechsel treten mit insgesamt 163 Millionen Mark neu in die Erscheinung. Der Zuwachs an Anlagen beträgt 1926 239 Millionen Mark, 1925 dagegen 647 Millionen Mark und für „Erneuerungs“- (nicht Unterhaltungs-) Ausgaben, die man wohl als Abschreibungen annehmen kann, werden 400 Millionen Mark angegeben. Diesen gewaltig anwachsenden Gewinnen der Reichsbahngesellschaft steht nur insofern eine größere Belastung gegenüber, als die Reichsbahn insgesamt für 390 Millionen Mark Aktien aus ihren Beständen verkauft hat, um aus dem Erlös eine Vergrößerung ihrer Betriebsanlagen vorzunehmen. Selbst unter Berücksichtigung dieser Lotterie stellt sich der Gewinn der Reichsbahn, wenn man von den Domeszitäten abzieht, auf über 800 Millionen Mark, und der tatsächliche Betriebsergebnis dürfte nicht allzuweit unter 1 1/2 Milliarden liegen.

Diese Profitwirtschaft der Reichseisenbahn belastet die arbeitende Klasse in doppelter Weise. Einmal werden diese Ergebnisse erzielt durch eine auf die Spitze getriebene Ausbeutung und Auspressung des Rückenmarkes der Eisenbahner, und dann zeigen sie, daß die geltenden Eisenbahntarife sowohl für den Güterverkehr als auch für den Personen-Wagenverkehr, also für die 4. und 3. Wagenklasse, viel zu hoch sind, sonst wäre eine derartige Gewinnaufspeicherung gar nicht möglich. Soweit diese Ergebnisse nicht für Domeszitätenverwendung finden, gesagt ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Profite an die Reichsbahnverwaltung und den obersten Beamtenkörper zur Ausschüttung. Die Reichsbahn ist ein staatliches Unternehmen. Vor wenigen Wochen erst hat auf dem SPD-Parteitag in Kiel Silberding auf die wachsende Zahl der staatlichen Betriebe gewiesen und sie für Elemente der Bedarfswirtschaft erklärt: „Sozialismus wohin wir blicken!“ Nun, wenn die wachsende Profite und Ausbeutermittel der Reichsbahn Sozialismus darstellt, sohe Art Sozialismus überlassen wir gern Herrn Silberding und seinen Kreunden.

it!  
e!

hen in  
ch der  
yalde  
hlichen  
Wour  
en Wol  
Partei  
ind in  
und der

die Be  
en. In  
g vom  
iligung  
er Re  
offenen  
den zur  
die lach  
höchster  
in den  
den sich  
schloss  
ist: Re  
dieser

Landes  
e macht  
Bauern  
en Bür

nt Sach  
che Ar  
Charak  
ant. Sie  
Schmann,  
Grönd  
es Klaf  
che Ar

ijste  
n.  
n Kampf  
rupland,  
Arbeiter  
en Raf  
Kampf

für den  
ngen der  
it, gegen  
r, sowie  
tion, ge  
tiger die  
Kampfe  
geporche  
hne am  
blitzen.

und im  
een und  
Sellers

mpie um

jektunion  
piel

fid)

rbung)  
olgen die  
schen Im  
berbeitung  
t auch die  
on aufsu  
mefenheit  
bewerten.  
mit Bew  
tlich auf  
den letzten  
handelt es  
Geld aus  
Arme, die  
In seinem  
orkaufges  
t Jugor  
vollständ

belehnt  
tunion.)  
hineifischen  
Südarmer  
it der Be  
ches Wa  
hie Arme

indischen  
zur Spem  
geilichen  
dition soll  
Krankem  
zusammen  
Fortschritt  
ndheit der  
den Korpo  
bert

# Der Kampf der Freidenker

Zur Bezirkskonferenz des Verbandes für

Freidenkertum und Feuerbestattung.

H. W. Am Sonntag, den 12. Juni, taat im Dresdner Volkshaus die Bezirkskonferenz des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung. Es ist dies die erste ostsächsische Tagung nach der Versammlung in der beiden Freidenkerorganisationen GFD und WFD. Ueber den Stand der proletarischen Freidenkerorganisation in Ostsachsen mögen folgende Zahlen einigen Aufschluß geben. Am 31. Dezember 1928 hatte der Verein der Freidenker für Feuerbestattung (Berliner Feuerbestattungskasse) in Ostsachsen 15 810 Mitglieder in 128 Ortsgruppen, die allerdings zum größten Teil zugleich Mitglieder der GFD waren. Durch die Vereinigung der beiden Organisationen hat sich die Zahl der Ortsgruppen auf 165 erhöht, während die Mitgliederzahl am 31. Mai 1929 24 675 betrug. Darunter sind 3162 neugewonnene Mitglieder, während 5703 Mitglieder aus der GFD austreten, die der Berliner Kasse vorher nicht angehört. Die Vereinigung hat sich im ganzen Bezirk Ostsachsen reibungslos vollzogen, bis auf Dresden, wo ein Teil der lokalen Bestattungskasse für sich weiterwirkt. Für Dresden ergibt sich folgendes Bild: Die Einheitsorganisation umfaßt am 31. Mai innerhalb der Stadtgrenze 21 Ortsgruppen mit 5889 Mitgliedern. Davon sind 4615 Mitglieder der alten Berliner Kasse einschließlich der getätigten Neuaufnahmen, während aus der lokalen FBR 1015 Mitglieder übertraten und 259 Mitglieder der GFD, die keiner Bestattungskasse angehört, ebenfalls zur Einheitsorganisation stießen. Die Mitglieder der alten Berliner Feuerbestattungskasse gehörten in Dresden mit wenig Ausnahmen gleichzeitig der GFD an. Aus den Zahlen ist zu ersehen, daß der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung in Ostsachsen fast die Mitgliederstärke erreicht hat, die die GFD vor der Vereinigung in Sachsen aufwies, nämlich 28 000. Die Einheitsorganisation mußert heute in Sachsen eine Mitgliederzahl von 65 000. Man kann also mit Fug und Recht sagen, daß der BFD die proletarische Freidenkermassenorganisation ist. Das sollte auch den noch vorhandenen Eigenbröttern zu denken geben, und auch sie auf die einseitige proletarische Pflicht und Notwendigkeit, die Schaffung der proletarischen Einheit, hinweisen.

Die aus den 165 Ortsgruppen zusammenkommenden Delegierten werden zunächst die Aufgabe haben, das organisatorische Gefüge dort, wo es noch Mängel aufweist, zu festigen, die Arbeit, die vor der Vereinigung noch von zwei Organisationen getätigt wurde, in einheitliche Bahnen zu bringen. Die Konferenz tagt aber auch in einem für die deutsche, und im besonderen für die sächsische Arbeiterbewegung bedeutungsvollen Augenblick. Reichskonferenz und Reichsschulgesetz stehen im Mittelpunkt kulturpolitischer Diskussionen. Das proletarische Freidenkertum ist sich der Bedeutung dieser Fragen bewußt. Der Kieler Parteitag der SPD hat es aber bekanntlich abgelehnt, eine grundsätzliche Kampfstellung gegen Konfessionsgeflüster der Schwarzmittel und die damit verbundene Schulreaktion einzunehmen.

Für die sächsischen Arbeiter aber steht noch die Frage des Regierungshändlers offen. Sind schon die Laten

Kaisers jedem bekannt, so muß der Gedanke der Auslieferung der sächsischen Volksschule an die Deutschnationalen die gesamte Arbeiterklasse in den Plan rufen. Die proletarischen Freidenker dürfen sich in der kommenden Zeit unter keinen Umständen auf parlamentarische Aktionen verlassen. Durch intensive Werbetätigkeit, durch Massenversammlungen und Demonstrationen gilt es die Massen aufzurütteln, die Einheitsorganisation des proletarischen Freidenkertums zu verbreitern und zu festigen, um so erfolgreich den Kampf gegen die Kulturreaktion ohne Rücksicht auf „Koalitionsbedürfnisse“ gewisser politischer Drahtzieher im Lager der Arbeiterklasse zu führen. Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung bekennt sich als eine Organisation, die auf dem Boden der Karl Marx'schen Lehre vom Klassenkampf steht und ist sich daher auch bewußt, daß er keine Kämpfe innerhalb des proletarischen Klassenkampfes führen muß. Kirche und Religion sind Kampfmittel der kapitalistischen Klasse gegen die sozialistische Bewegung.

„Die Religion abzuschaffen, bedeutet jedoch noch nicht, auch die Ausbeutung abzuschaffen. Vielmehr wird dadurch nur ein Gedächtnis des Feindes zum Schwelgen gebracht. Wenn voran steht für die Arbeit das Ziel, die kapitalistische Klasse der Macht zu entkleiden. Die Religionsfrage, wie überhaupt jede andere Frage, steht nur an zweiter Stelle.“

(Brown, „Christentum und Kommunismus“.)

In der Lösung dieser Aufgabe kann das marxistisch orientierte Freidenkertum an der Spitze marschieren, wenn es von dem festen Willen zur proletarischen Einheit getragen ist. Durch fast einstimmige Annahme einer Entschließung gegen Konfessionen und Schulreaktion durch den Sachverständigenkongress der Wertfaktigen am 21. und 22. Mai sind unsere Ideen und Kampfparolen weit hineingetragen worden in die sogenannten Mittelschichten und in das Landproletariat. Unsere Aufgabe ist es, nun, die Tatsache agitatorisch auszuwerten.

Die Kriegshelden sind am Wert. Eine mit unerhörter Freiheit durchgeführte Provokation gegen Sowjetrußland jagt die andere. Durch provokierende, politische Mordtaten soll die Stimmung zur Siedehitze gebracht werden, um den Krieg gegen Sowjetrußland zum Zaune brechen zu können. Gegen jenes Sowjetrußland, dessen starke Freidenkerorganisation der Internationale proletarischer Freidenker angehört! Gegen Sowjetrußland, dessen Proletariat den Aufbau des Sozialismus begonnen und in den letzten Jahren die ganze Welt in Staunen versetzende Kulturwerke geschaffen hat! Unsere ganze Kraft haben wir einzusetzen, daß die Freiheiten der Imperialisten in ihre Schranken gewiesen werden. Wir müssen diesen Krieg verhindern, der die Anfänge wahrer Kultur vernichten würde. Mögen die Delegierten der Bezirkskonferenz sich der Größe unserer Aufgaben und des Ernstes der Stunde bewußt sein. Das proletarische Freidenkertum Ostsachsens hat eine Tradition, auf die es stolz sein kann. Fehren wir nicht nur davon, sondern schaffen wir neue Tradition.

Freiheit!

zu tragen.“ Als sich der Kollege Langfeller den Ton verbat und eine anständige Behandlung verlangte, wandte sich der Herr von dem Kollegen auch gegen ihn: „Machen Sie sofort, daß Sie raus kommen! Sie geht das gar nichts an. Verlassen Sie sofort den Betrieb!“ So schaute er den Kollegen Langfeller an. Obwohl man sich langsam an diese Stenographie im Betrieb gewöhnt hat, war der Auftritt Veranlassung, daß die Leute in der Umgebung zusammenliefen. Sogar der Herr Herr Tippold verließ den starken Mann zu laufen. Er sah den Kollegen Langfeller am Arm, um ihn hinauszuwerfen. Nur gut, daß der Kollege Langfeller seine Ruhe bewahrte und nicht Gleiches mit Gleichem vergalt. Sonst wäre es wohl dem jungen Mann sehr schlecht bekommen. Auch bei einem anderen Arbeiter stellte sich heraus, daß ihm zu wenig Lohn zur Ausstattung gebracht worden war. Der Kollege wußte jedoch, was er zu tun hatte. Er verlangte, ehe er seine Angelegenheit vorbrachte, mit dem Betriebsrat zu sprechen und unter dem Druck der Arbeiter sah sich der „Herr“ gezwungen, den Betriebsratsvorsitzenden Langfeller, den er vorher hinausgeschmissen hatte, wieder holen zu lassen. Zwar entschuldigte er sich bei ihm, doch das wird nur so lange anhalten, bis er einen neuen Grund gefunden hat, um die Ausschmückungspraxis von neuem anzuwenden zu können. Er ist wahrlich ein Mann der Meinung, daß im Zeichen der allgemeinen Reaktion auch für ihn die im Betriebsrat geübte festgelegten Bestimmungen keine Gültigkeit mehr besitzen, und der Betriebsrat nicht das Recht hat, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen. Am Sonntag vor acht Tagen beschäftigte sich nun eine Betriebsratsversammlung mit diesen Vorkommnissen und der Behandlung der Arbeiter durch die Betriebsleitung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Arbeiterklasse das Auftreten der Betriebsleitung und die Behandlung ihrer Interessenvertretung auf das entschiedenste verbot und zum Schutze ihres Betriebsrates die Arbeit niederlegen wird, falls sich die Betriebsleitung noch weiter erlauben sollte, in derartigen Weise den Herrn-im-Hause-Standpunkt herauszufahren und die Arbeiter zu provozieren. Der Kollege Langfeller der Verhältnisse sollte die Vorgänge im Betrieb Veranlassung sein, ihre gewerkschaftliche Front fester zu schließen, den letzten Mann zum Keramischen Bund heranzuziehen, um auf diese Weise, mit der Unterstützung der Organisation dem Treiben der Firma baldig ein Ende zu bereiten.

## 20 Jahre in leichten Fesseln

Der Führer der mazedonischen Türken, Ferad Ben Draga, wurde in Kollawika Witramowa zu 20 Jahren Zuchthaus in leichten Fesseln verurteilt. Begründung: Ferad Ben Draga verübte Spionage zugunsten der Befehlshaber der Mittelmächte — in den Jahren 1914 bis 1917. In Witramowa gehörte der türkische Partiführer, der doch seit dem Weltkriege Abgeordneter in der Stupischina gewesen ist, zur Opposition der nationalen Minderheiten, wofür er und seine Partei dann mit den grausamsten Mitteln vernichtet wurden.

## Arbeiterport

Bezirk Oberlausitz

Borsdorf für Sonntag, den 12. Juni

Im Vordergrunde steht das programmäßig stattfindende Bezirksfest Oberlausitz gegen Bezirk Reichenberg

in Reichenberg (Tschscholowatei). Das Mannschaftsgefüge der Oberlausitz hat ein verändertes Bild erhalten. Es fehlen also diesmal einige der Spieler, die vor drei Wochen gegen die Dresdner Stadtteil mitgespielt haben. Bei diesen zwei Spielen, die sämtlich Dresden gewonnen, bewährte sich unsere Aufstellung am ersten Tage nur unvollkommen, am anderen Tage trotz Umstellung noch weniger. Die Käufer- und Sturmreihe waren das Schmerzenskind, die Hintermannschaft gut. Zu dem Spiele in Reichenberg sind nun folgende Genossen vorgezogen: Kamnisch, Bauken; Bränsche, Döberitz; Hanske, Kühn, Knappe, Bauken; Großhörnigen 2, Jittau; Frost, Döberitz; Jentner, Hartau; Hilbenz, Döberitz; Sommer, Köhler, Jittau, Erjak; Müller, Jittau. Damit ist eine große Änderung vorgenommen worden. Es soll jedoch nicht gesagt sein, daß sich die Zahl der qualifizierten Spieler im Bezirk hiermit bereits erschöpft habe! Deren gäbe es noch viele. Aber solche Spiele bleiben immer ein Experiment, denn es ist doch jedem Kenner klar, daß z. B. eine Käufer- oder Sturmreihe aus einem Verein oder gar eine eingepielte Vereinsmannschaft durchschlagkräftiger ist, als eine zumal angelegte Bezirksliste es imstande ist. Auch das vorjährige Bezirksfest gegen Reichenberg lehrte uns das. Wohl beeinträchtigte damals der nasse Weinausportplatz das Spiel ohnehin, aber die Leistungen der Reichenberger, die ein geschlossenes Spiel lieferten, standen schon einen Punkt höher als die hiesigen, so daß wohl auch am Sonntag die Oberlausitzer allen Grund haben werden, auf ihrer Hut zu sein, um den Niederlagen gegen die Dresdner nicht noch weitere in den bevorstehenden Spielen gegen Reichenberg-Bezirk folgen zu lassen, was ganz besonders der gesamten Oberlausitzer Sporterschaft am Herzen liegt; denn es ist doch der Wunsch aller, daß sich unsere Mannschaft einmal beständig zeigt und endlich die richtige Aufstellung gefunden sein möge, die den Oberlausitzer Bezirk nicht nur gegen schlechtere, sondern auch gegen bessere Bezirke in Ehren vertreten kann.

E.-K. Hartau hat sich am Sonnabend 17.30 Uhr eine ähnliche Aufgabe gestellt wie der Bezirk. Da ja die nordböhmisches Mannschaften ähnlich wie verschiedene Oberlausitzer durch Bekleidung der Reichenauer Bezirksfest zerfallen werden, kommt eine ebenso zumal angelegte Bezirksmannschaft, bestehend aus Spielern von Görsdorf, Dömis, Grottau und Krakau nach Hartau, um das Rückspiel vom Vorjahre zu erleben. Dem Platzhelfer dürfte es auf Grund seiner Geschlossenheit gelingen, in dem sicher interessant werdenden Spiele die Oberhand zu behalten. — Am Sonntag empfängt Hartau 1 wiederum eine tüchtige Mannschaft, und zwar die hier als technisch gut bekannte Rumburger 1, die in letzter Zeit gegen hiesige Vereine ganz gut abgehintert hat.

Obersdorf 1 fährt nach Grottau (Tschscholowatei), um dort gegen Niederborsdorf 1 zu spielen.

Hartau 1 nahm in letzter Minute noch eine Spielforderung des nordböhmisches Kreismeisters Görsdorf 1 an. Ein ungewohnter kurzer und schlechter Platz ließ ein gutes Spiel nicht zustandekommen. Es konnte lediglich ein 3:3-Resultat herbeigeführt werden.

Die Fahrt des BR Löbau nach Breslau zerlegte einen unbestrittenen Erfolg, trotzdem beide Male mit Erfolg angeordnet werden mußte und sich vor allem das Fehlen des Mittelstürmers bemerkbar machte. Es wurde von Seiten der Breslauer und Löbauer hochwertige Sport geboten. Das läßt sich schon daraus ersehen, daß BR 1 gegen Köber 1, Breslau 4:1 spielte, nachdem Löbau zur Hälfte führten und noch einen Elfmeterball verfehlten. Noch besser war das Spiel der BRK gegen den sächsischen Kreismeister Süd 1, Breslau, dem Löbau ein 5:0 abnötigte. Der Gegner hatte hier nur noch zu tun, um den Sieg zu behalten. Dieses letzte Ergebnis ist um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß Süd 1 noch immer die führende Mannschaft Schlesiens ist und sich nur immer im Endkampf um die Meisterschaft vom DSB usw. bejungen ließ. Der BRK ist auch dort untergeschätzt worden.

## Übler Mundgeruch

wird abtödtend, täglich gelindert, Zahnfleisch entzündet, das schmerzhaft in die Augen drückt. Die Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 50 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 20 Pf., für Damen 30 Pf., 1.25 (schöne Version), für Herren 1.25 (kurze Version). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

## Aus Ostsachsen

### „Nehmen ist seliger als geben“

Diesen Standpunkt machten sich die Gottesverkörper des Landesostsachsens und der Kirchengemeinde Pösterwitz zu eigen. Auf dem Grundriss der Pösterwitzer Schule besteht, wie auch noch an anderen Orten, ein sogenanntes Kirchschloßchen. Bei der Einweihung im Jahre 1891 legte die Geistlichkeit ihre „gewichtige Hand“ auf das Gebäude, und die damaligen Schulvertreter unterzeichneten „auf göttlichen Befehl“ den schlichten Bittbrief. Jahre vergingen, der Krieg war zu Ende und auch hier verlor man nicht die Sache aus der Welt zu schaffen und der Gemeinde die erbaute Schule zurückzugeben; man fürchtete sich vielmehr vor dem Herrn Gemeindevorstand Schürmer. Das erstmal verlor man im Jahre 1926 die Vertreter des Schulbezirks durch einen Prozeß der Kirche die Schule aus der Hand zu nehmen. Dieser Prozeß mißlang, die Kosten sollten heute noch schwer auf der Gemeinde Pösterwitz. Am Januar 1927 fand eine Sitzung mit den Vertretern der Kirche statt. Den Vorsitz führte ein Kirchengemeindevorstand. Die Arbeiter mußten sich leider nur auf die SPD-Vertreter verlassen, da die SPD erst bei diesen Gemeindevorständen in Gemeinde und Schule ihre Vertreter entsandte. Nach längerem Schachergeschäft wurde unter den Heiligenbildern im Diakonissaal folgender Vertrag abgeschlossen: „Die Schule geht unter folgenden Bedingungen in die Hände des Schulbezirks über: 15 000 Mark Entschädigung und Zusage der Bürgermeistereiwohnung an den Kirchschloßchen Zehrfeld.“ Man unterschrieb diesen Vertrag in dem guten Glauben, die Schule gehöre nun der Gemeinde. Der Kunstmaler war bisher die Kirche gewesen, das Unterhalten des Gebäudes jedoch ging auf Gemeindefiskus. Wochen vergingen. Herr Zehrfeld zog in die Bürgermeistereiwohnung. Die Kirche hatte eine Wohnung mehr für ihre Beamten. Man verhandelte nun um die Hofische Wohnung, über die wir schon an anderer Stelle berichteten. Die Wohnung sollte teils in ein geräumiges Klassenzimmer, teils in eine Dreizimmerwohnung für einen Gemeindevorstand umgestaltet werden. Unsere Genossen unterzeichneten den Vertrag lediglich, um überhaupt einmal eine Trennung von der Kirche zu ermöglichen und im Interesse des Wohles der Kinder und der Gemeinde, die von der Vorherrschaft der Kirche befreit werden mußten. Bei der Verhandlung jedoch verheimlichte man, daß der Vertrag an das Landesostsachsens ging. Anfragen wurden mit dem Bescheid abgewiesen, er wäre noch nicht unterzeichnet. Da wir jedoch die Schule ausbauen wünschten, fragte der Bürgermeister Ende März telefonisch nochmals an. Da wurde wiederum der Bescheid, der Vertrag sei noch nicht unterzeichnet, obgleich tatsächlich am 21. März die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt war. Im April nun endlich ging der Bescheid ein. Nun sollen die Pösterwitzer Gemeindevorstand hören, was man ihnen abverlangt will. Das Landesostsachsens hatte seinem Untertan in Pösterwitz, Herr Boigt, für sein „Entgegenkommen gegen die Schulvertreter“ statt die Leuten zeleben. Den Herren waren die 15 000 Mark zu wenig, und sie stellten folgende unerhörte Forderung: 9000 Mark sollen bar auf den Tisch gezahlt werden, weiterhin soll ein Zweifamilienhaus neu für Kirchenbeamte gebaut werden und das Schulgebäude sollte dann war der Gemeinde überlassen werden.

### aber Grund und Boden verbleibt der Kirche.

Diese unglaublichen Forderungen beweisen, daß man diesen Leuten schon zu entgegenkommend war. Auf Kosten der Gemeinde, auf Kosten der Kinder und auf Kosten der Wohnungslosen will man sich hier die Leiden küssen. Der Kirchschloßchen Zehrfeld will nicht in seine alte Wohnung zurückgehen. Während in der Schule 9 Zimmer freistehen, muß der Pösterwitzer Bürgermeister als Untermieter untergebracht werden. Jedem Wohnungsuchenden muß die Gasse überlaufen, wenn er diese Verhältnisse ruhig hinnehmen soll. Dieser Skandal sollte auch dem letzten Einwohner von Pösterwitz, der seine schwer verdienten Pfennige den Ackerknechten in den Taschen wirft, von der Notwendigkeit des Bruches mit dieser Institution überzeugen. Schluß mit der Kirche! Fort mit dem Religionsunterricht der Kirche! Das muß die Antwort der Gemeinde sein. In diesem Kampf wird sie von der Kommunistischen Partei und der Arbeiterstimme stets unterstützt werden.

### Unverständliches aus Königstein . . .

(Arbeiterkorrespondenz.)

Wohnungsnot! So hört man klagen; tolle junge Leute wollen heiraten — keine Aussicht auf Wohnung. Kinderreiche Familien mühten aus den dumpfen Kellern heraus in gesunde Wohnungen, doch es herrscht Wohnungsmangel in Königstein! Die Herren vom Ausschuss sagen:

### „Wir können keine aus den Ärmeln schütteln!“

Geld zum Bauen ist nicht da, und so besteht nicht die geringste Aussicht auf Besserung der Verhältnisse. Damit könnte man sich abfinden, wenn nicht eine — Stadtbank im Entstehen wäre, die bisher gegen 200 000 Mk. (zweihunderttausend!) kostet. Viele Leute nennen sie

### „Stadtbank“.

Warum wohl? Es wird einfach nicht verstanden, daß man im Zeichen der größten Wohnungsnot ein Langgebäude hinsetzt, enorme Summen hinauswirft, wo doch getrotzt die wenigen Beamten — es sind ihrer drei — auf dem Rathaus verbleiben konnten. Man sagt wohl: Wirna habe auch eine neue Stadtbank, also will Königstein nicht nachsehen und hat nun auch keine Stadtbank für soviel Geld!

### Was erzählt man sich vom Bau?

Lauf Kostenanschlag „Schlüssel fertig“, und die Baukosten belaufen sich auf 68 000 Mk. Der Architekt Kümmler in Dresden, erhielt den Auftrag. Eine Veranschlagung fand statt; ein höherer Rathausbeamter erklärte wörtlich: „Meine Herren, 68 000 Mk. kostet die Stadtbank, nicht mehr, nicht weniger!“ Ein stehender Schneidemeister rief dazwischen: „Wievielmal denn? Und der Meister von der Nadel hat heute recht; denn dreimal 68 000, und die Sache stimmt! Nun kommt das Interessante: Den Bau selbst erhält Architekt Kümmler; dann werden neue Kostenanschläge ausgeschrieben, und so waren gar bald die hiesigen Baumeister Schade und Schöne ebenfalls daran beteiligt. Einer erhielt den Unterbau, der andere den Oberbau. Man läßt eben alles verdienen. Vor einiger Zeit gingen wieder Aufforderungen hinaus zum Einreichen von Kostenanschlägen für „Deckenherstellung“, und siehe da, man bekennt sich auf den Thürwörder Baumeister, Herrn Lindemann, und er erhält den Auftrag; damit ist der vierte Baumeister an dieser Stadtbank beteiligt. In den nächsten Tagen werden nun die Arbeiten für „Ruhbodenlegen“ vergeben, und wer wird da der Glückliche sein? Man sagt, es sei nicht viel damit zu verdienen; das Zeit sei runter! Und die Einwohner schütteln die Köpfe, fragen einander: Wann wird hier die Abrechnung an die Öffentlichkeit kommen? Wir warten auch darauf, obwohl wir aus informierten Kreisen wissen, daß die 200 000 erreicht ist. Doch wir gedulden uns noch, und dann beschäftigen wir uns weiter damit!

Der rote Scheinwerfer von Königstein.

### Ich bin der Herr . . .

(Arbeiterkorrespondenz.)

Brand-Erbisdorf. Schon vor längerer Zeit mußten wir uns mit den Verhältnissen in der Glasfabrik Bertschhütte beschäftigen. Der Firma ist die Kritik hart auf die Herzen gefallen. Anhalt aber die Ursachen und die Mängel abzuschließen, verliert jetzt die Firma ihren Betrieb von dem kommunikativen Betriebsrat zu reinigen. So wurde der Kollege Eisele entlassen, weil er vor dem „Herrn“ die Kommunismüge nicht abgenommen hat.

Wie so oft, so stimmten auch am letzten Sonntag die ausgezahlten Gelder für Löhne bei den Arbeitern nicht. Der Lohnbuchhalter hatte sich wieder einmal „verrechnet“. Der Betriebsratsvorsitzende Langfeller er war wieder gezwungen, den Kollegen zur Seite zu stehen und ihnen zu ihren Löhnen zu verhelfen. Zwei rheinische Glasmacher hatten wohl ihr Reisegeld aber für ihre Arbeit nicht einen roten Heller erhalten. Als sie ihre Forderungen geltend machten, drückte der „Herr“: „Macht, daß ihr rauskommt! Ihr habt nichts mehr



11. Juni 1921: Internationale Kommunistische Frauenkonferenz in Moskau. — 1903: König Alexander und Königin Draga von Serbien ermordet. — 1878: Mientauslösung des Deutschen Reichstages.

## Heraus zur Demonstration für Sacco und Vanzetti

Protestiert gegen den geplanten Justizmord am Mittwoch, den 15. Juni, 19.30 Uhr, auf dem Schützenplatz.

Die Stadtteile marschieren geschlossen dorthin. Der Aufmarschplan ist wie folgt:

1. Zug Neustadt-Ost, Stützpunkt: Königsbrüder Platz, Abmarsch 18.45 Uhr Opyellstraße, Bischofsplatz, Eichenstraße, Königsbrüder Straße, Albertplatz, Königstraße, Wilhelmplatz.
2. Zug Neustadt-West, Stützpunkt: Weiniger Platz, Abmarsch 18.45 Uhr Torgauer Straße, Leipziger Straße, Kaiserstraße, Wilhelmplatz.

Gemeinsamer Marsch des 1. und 2. Zuges: Marienbrüder, Könnigerstraße, Nischenbergstraße, Schützenplatz.

3. Zug Silesien-Gottschalk-Plauen-Löbtau, Stützpunkt: Wernerplatz, Abmarsch 18.45 Uhr Wernerstraße, Löbtauener Straße, Weigerstraße, über Könnigerstraße, Schützenplatz.
4. Zug Dresden-Zentrum, Stützpunkt: Freiburger Platz, Abmarsch 19 Uhr Stiftstraße, Wettinerplatz, Johannstraße, Könnigerstraße, Laurinstraße, Schützenplatz.

5. Zug Dobritz-Deuben-Vauberg-Görsch, Stützpunkt: Fohlandplatz, Abmarsch 18.30 Uhr Schöndauer Straße, Vorobergstr., Fürstenplatz, Nicolaisstraße, Canalettostraße, Grunauer Straße, Pirnaischer Platz.
6. Zug Dresden-Johannstadt, Stützpunkt: Dürerplatz, Abmarsch 19 Uhr Dürerplatz, Jöllnerplatz, Dürerstraße, Schulgüterstraße, Marzschalkstraße, Kathenauplatz, Moritzring.

Gemeinsamer Marsch des 5. und 6. Zuges: Magdalenring, Georgplatz, Ferdinandstraße, Christianstraße, Eibonienstraße, Dippoldsdorfer Gasse, Josephinenstraße, Annuculer, Große Zwingerstraße, Theaterstraße, Am Schickselhaus, Schützenplatz.

Auf dem Schützenplatz Ansprachen — Darauf gemeinsame Demonstration:

- Laurinstraße, Könnigerstraße, Johannstraße, Wettinerplatz, Wettinerstraße, Große Zwingerstraße, Am See, Dippoldsdorfer Platz, Reichshofstraße, Sidenierstraße, Völkerschlachtfeld, Bürgerweide, Felsberg, Auktionshaus, Bezirksvorstand der Roten Hilfe Chemnitz.

### Achtung! Flugblätter für die Sacco- und Vanzetti Demonstration.

Morgen Sonntag, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags, müssen die Flugblätter von den Genossen und Genossinnen zur Verbreitung am Montag, dem 13. Juni abgeholt werden. Die Mitglieder der Roten Hilfe haben sich zeitlos zur Verbreitung zur Verfügung zu stellen. Abholung in folgenden Lokalen:

Zum Kamerad, Dresden-N., Opyellstraße 9;  
Vereinshaus Pilschen, Torgauer Straße;  
Königsbrüder Hof, Trachenstraße, Hans-Sachs-Straße;  
Mittel, Dresden-N., Pilschhofstraße;  
Zur Bauhütte, Dresden-N., Gerolfstraße 17;  
Anäsel, Dresden-Plauen, Kietzmannsberg;  
Bürgergarten, Dresden-Vöbtau, Wernerstraße;  
Trachauer Hof, Dresden-Trachau, Köhlerstraße;  
Weißner, Dresden-Vauberg, Alt-Vauberg;  
Möbius, Dresden-Görsch, Dörfling;  
Richard Münch, Dresden-Strießen, Paul-Gerhardt-Str. 3.

Da noch ein Teil der Verwaltungsbezirke das Lokal nicht bis zur angegebenen Zeit gemeldet hat, müssen die Genossen und Genossinnen der betreffenden Bezirke die Flugblätter in der Wohnung des Vorsitzenden in Empfang nehmen. Eine Ausnahme bilden hier die Bezirke Raugitz (Lokal Bürgergarten); Deuben, Dobritz, Reich (Lokal Weißner).

Der Bezirksvorstand der Roten Hilfe.

## 15 Mark Geldstrafe

Nationalsozialistischer Urteile.

Bei einer nationalsozialistischen Adonamsammlung am 11. März auf dem Hauptbahnhof waren 19 der Hakenkreuzer festgenommen worden, weil sie in wüster Weise Beamtinnen und Publikum beschimpften. Hier dachte man natürlich nicht an „Landfriedensbruch“, sondern landte den hoffnungslosen Kämpfern eine Strafverfügung, der 13 von 19 sich unterwarfen, während 6 richterliche Entscheidung beantragten. Und sie hatten das Vertrauen in die Justiz nicht umsonst gesetzt. 5 wurden freigesprochen. Nur ein Herr van Kranenbroek, ein berühmter „Anführer“ des Stützpunkts der NSDAP, wohnhaft Hindenburgstraße 18, der wieder vor kurzer Zeit wegen eines Heberalles auf einen Passanten festgenommen wurde, und gegen den ein Verfahren wegen dieser Sache schwebt, erhielt „wegen Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften“ eine Geldstrafe von — fünfzehn Mark! Frau Justitia ist durch und durch unparteiisch! Quod erat demonstrandum! Was zu beweisen galt!

## Fliegerrummel auch in Dresden?

Vom hiesigen Verkehrsamt wird uns mitgeteilt, daß die hiesige Kurverwaltung Weiger Hirsch-Dresden die beiden Transoceanflieger Chamberlin und Levine mit ihren Gattinnen zu einem Erholungsurlaub im Kurort Weiger Hirsch eingeladen hat.

Man darf nicht vergessen, daß die zweifelslos heroische Leistung der beiden Flieger durch die wüste und unsachliche Resonanz erheblich beeinträchtigt wird. Und achlos sollte nach allem ein Arbeiter nicht an dem Gedanken vorbeigehen, daß dieselbe sportliche Leistung des Verkehrsfliegers abgelöst werden kann durch die militärische Aktion des Bombenflugzeuges. Oder sollte daran noch jemand zweifeln? Man sollte amerikanischen „Sportenthusiasmus“ nicht als naive Begeisterung betrachten! Besonders jetzt nicht!

## Ein neues Tagesfunderheim in Alt-Leuben

Dem schon lange bestehenden Bedürfnis entsprechend wurde in Alt-Leuben ein hiesiges Kinderheim eingerichtet. Am Donnerstag 11. Juni fand die Uebergabe statt. Das Heim soll in erster Linie Kinder aufnehmen, deren Eltern tagsüber auf Arbeit sind, aber auch andere Kinder in offener Aufnahme werden. Etwa 45 Kinder können in jedem geschmackvoll eingerichteten Heim untergebracht werden. Neben einem Raum für den Tagesaufenthalt befinden sich auch ein großer Saal zum Spielen und Herumtollen für die Kinder zur Verfügung. Die Verpflegung ist dergestalt, daß die Kinder zum Frühstück einen Becher Milch oder Kakao bekommen; mittags wird

# Aus Dresdner Gerichtsfällen

Verurteilt!

Rigorese Entlassung beim Elektrizitätswerk.

Wir hatten schon in einem Artikel am 4. Juni über eine Verhandlung gegen die Leitung des Elektrizitätswerkes beim Gewerbeamt kurz berichtet. Am 8. Juni fand darauf der zweite Termin statt. Der Arbeitgeber hatte einen großen Apparat von Zeugen aufgebaut, um von sich aus das rigorese Vorgehen rechtfertigen zu können. Die Gründe, die die Zeugen vorbrachten, waren sehr fadenscheinig, und es wäre in den meisten Fällen zur Verurteilung des Elektrizitätswerkes gekommen, wenn nicht die Direktion einen Aufhänger als Kronzeuge vorschickte konnte, der sich scheinbar in seiner Rolle als Unternehmerrichter sehr wohl fühlte. Denn der **Platzmeister Wiloth** — so heißt der Mann — brachte es fertig, seine Arbeitskollegen als Denunzianten hinzustellen, indem er behauptete, die Kollegen wollten nicht mit den beiden Arbeitern Eger und Haack zusammen arbeiten. Der Betriebsratsvorsitzende stellte demgegenüber fest, daß das nicht wahr sei, da fast alle Kollegen bei ihm für Eger und Haack vorgesprochen haben. Ähnlich äußerte sich auch der Zeuge Oberwerkmeister Kiesel im Falle Sperling. In diesen Fällen jag der Vertreter der Kläger keine Klage zurück. In den Fällen Wolf, Bornstein und Graf wurde, da die Direktion die Wiedereinstellung ablehnte, ein Vergleich von 150 bis 170 Mark Entschädigung pro Arbeiter abgeschlossen.

Raum haben sich diese Fälle erledigt, so ist nach unjurer Information schon

### ein neuer Katzenjanz von Entlassungen in Vorbereitung.

Ein Arbeiter soll entlassen werden, weil ihm 2 Finger an der rechten Hand fehlen. Einem Kraftfahrer, gegen den eine Reihe kleinlicher Anklagen vorliegen, ist bereits gekündigt, dazu einem Maurer, der wegen Raub- und Arbeitsmangel entlassen werden soll. Dabei arbeiten in anderen Dienststellen Maurer von Privatfirmen. Von Einstellungen hört man kein Wort, dabei muß festgestellt werden, daß

das Heberstundenweien, das vor einem halben Jahr so trüb war, daß sich bereits die Deffentlichkeit damit be beschäftigt, schon wieder überhandzunehmen droht.

Es wäre wünschenswert, einmal die Methoden beim Elektrizitätswerk schärfer unter die Lupe zu nehmen, um festzustellen, ob die Loyalität gegenüber der Arbeiterschaft wirklich so ist, wie es die Dresdner Volkszeitung darstellte, also die Haltung der SPD-Stadtpartei in der Wahlrecht-Gehaltsbewilligung des Stadtbaurates Wahl recht fertigte. Der Verwaltungsrat hat hierzu ein gewisses Recht, öffentlich macht er davon Gebrauch.

Der Arbeiterschaft im Elektrizitätswerk aber sagen wir, daß sie sich noch fester als bisher hinter ihre Betriebsvertretung und Organisation stellen muß, um all die Anschläge abzuwehren zu können. Die Vorkommnisse beweisen zur Genüge, daß die Kampftätigkeit fester geschlossen werden muß, um sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Jedem, der noch auf die Einsicht oder Begegnung der vorgesetzten Instanzen rechnen, wird dieser Prozeß gezeigt haben, daß dieselben nichts freiwillig geben, sondern daß ihnen jede Forderung, und sei sie noch so selbstverständlich, im Kampfe abgerungen werden muß.

ein kräftiges Essen verabreicht, und zum Beipser gibt es Semmel und Kaffee. Für die Verköstigung sind pro Tag 25 Pf. zu entrichten. Zur Beaufsichtigung stehen zwei Kindergärtnerinnen zur Verfügung. An den Arbeitereltern wird es liegen, diese neue Einrichtung richtig auszunutzen und von vornherein durch scharfe Kontrolle dafür zu sorgen, daß keine Missstände einziehen.

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern nachmittags auf der Großenhainer Straße, als ein Bierwagen, der aus der Dippoldsdorfer Straße in die Großenhainer Straße einbog, von einem Straßenbahnwagen der Linie 6 angefahren wurde. Der Anstoß war so heftig, daß der Wagen umstürzte und viele Klötzen zerbrachen. Der Kutscher und Befahrer wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. — Auf der Hauptstraße stieß ein Polizeiwagen mit einem Transportauto zusammen. Obgleich die Wagen stark beschädigt wurden, wurde niemand verletzt.

Zeugen gesucht. Wie bereits mitgeteilt worden war, hat am 8. Juni, nachmittags, auf der Elbe unterhalb der Lojshaus-Altenheim Brücke in der Nähe des Heilbrunnweges ein **Paar** **delicoot** unglücklich stattgefunden, wobei ein Verlierer den Tod in den Wellen gefunden hat. Jedem zeitiger Aufklärung des Unfalles werden die Verlorenen, die Augenzeugen des Vorganges gewiesen und gebeten, sich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei zu melden.

## Dresdner Volksbühne G. V.

Opernhaus:		Kammern
Sonntag, 12. 6.	Turandot	1804—1943
Dienstag, 14. 6.	Homantichina 1944—2000 u.	4201—4219
Sonabend, 15. 6.	Hoffmanns Erzählungen	4220—4334
Montag, 20. 6.	Don Pasquale	4335—4474

Schauspielhaus:		Kammern
Montag, 13. 6.	Wallensteins Tod	5896—5995
Dienstag, 14. 6.	Sonoparte	6836—6849
Mittwoch, 15. 6.	Wallensteins Lager	6950—7049
Donnerstag, 16. 6.	Wallenst. Lag. (Vollz.)	6355—6845 u. 6936—6954
Sonabend, 18. 6.	Wallensteins Tod	6870—6949
Montag, 20. 6.	Sonoparte	7050—7093

Albert-Theater:		Kammern
Sonntag, 12. 6.	Der Feldherrnhügel	861—875
Montag, 13. 6.	Dasselbe	876—1025
Dienstag, 14. 6.	Dasselbe	951—1025
Mittwoch, 15. 6.	Dasselbe	1026—1190
Donnerstag, 16. 6.	Dasselbe	1191—1175
Freitag, 17. 6.	Dasselbe	1176—1250
Sonabend, 18. 6.	Dasselbe	1251—1325
Sonntag, 19. 6.	Dasselbe	1326—1400
Montag, 20. 6.	Bob u. Bobby auf der Hochseitsreihe	1401—1475

Die Komödie:		Kammern
Sonntag, 12. 6.	Die Herkulaner von Elba	3251—3310
Montag, 13. 6.	Dasselbe	3311—3370
Dienstag, 14. 6.	Die Liebe macht	3371—3430
Mittwoch, 15. 6.	Dasselbe	3431—3490
Donnerstag, 16. 6.	Dasselbe	3491—3550
Freitag, 17. 6.	Dasselbe	3551—3610
Sonabend, 18. 6.	Dasselbe	3611—3670
Sonntag, 19. 6.	Dasselbe	3671—3730
Montag, 20. 6.	Dasselbe	3731—3790

Dresdner Volksbühne G. V. Achtung! Am 20. Juni 1927 beginnt der Umtrieb der **Wassergläser** und die **Reinigung** der **Wassergläser**. Eintritt: 1 Mark; Jahresbeitrag 2 Mark. Nähere Bekanntmachungen an den Kassagängern auf dem Sonabend.

## „Aufgewertet“ . . .

Jahrelang haben es bestimmte Kreise verstanden, die Reichsgläubigkeit breiter Kleinbürgerkreise für ihre dunklen Machenschaften zu mißbrauchen. Der Aufwertungsrummel hatte zeitweise ganz tolle Formen angenommen. Große Volkschichten haben ihre „Kostgelpen“ aufgehoben, immer in der stillen Hoffnung, vielleicht doch noch etwas zu bekommen. Vereine, die die Interessen der Geschädigten wahrnehmen wollten, lösten die Pflanz aus der Erde. Ein paar Gauner verstanden es, die Millionen der Geschädigten in klingende Münze umzuwandeln.

Wer denkt nicht an die Verpfändungen, die die Deutschnationalen und auch die Aufwärtler ihren Wählern gaben? Und heute? — Sie denken nicht mehr an ihre Verpfändungen — sie sitzen in den Parlamenten und haben ihre „Aufwertung“!

Das Amtsgericht hatte sich jetzt mit einem Obmann des Reichsgläubigerverbandes zu befassen. Ihm war Bericht in 38 Fällen vorgelesen. Der Angeklagte, der bereits einige Male wegen Betrug und Urkundenfälschung verurteilt ist, hatte zu Bekannten gekauert, er habe einen Käufer für die Kostgelpen, die er mit 40 bis 60 Prozent aufgewertet erhalte. Da der Käufer aber in Hamburg wohnte, brauche er Geld zum Einfahren oder Telefonieren. Ingesamt hat er sich durch diese Methode 561 Mark erschwindelt. Seit Mitte Mai hat der Angeklagte in Untersuchungshaft. Er ist voll geständig und erklärt, die Vergehen aus Not begangen zu haben. Bei seiner Arbeit habe er sehr wenig verdient, und es sei ihm unmöglich gewesen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wegen Rückfallbetrugs erhielt der Angeklagte 5 Monate Gefängnis.

## Beamtenbeleidigung

Die Beamten des Staates sind immun. Wehe dem Sterblichen, der ein Wort zuviel fallen läßt, er wandert unwiderruflich ins Loch. Diese Tatsache reizt bei manchen Beamten ganz eigenartige Folgen. Sie schreiten stolz wie ein Spanier“ dahin, ihrer Würde und ihrer Titel sich bewußt.

Gar mancher, der aus keinem Herzen keine Würdegrube macht, und jenen mit reinem Wein einschenkt, hat später mühen, daß mit ihnen nicht gut Tischgesellschaft ist. Aber manchmal kommt es auch anders, wie der folgende Fall zeigt.

Auf der Anklagebank sitzt ein junger, schmachtiger Mann. Unbefugtes Eintreten in eine Amtshandlung und Beamtenbeleidigung“ werden ihm zur Last gelegt. Mitte Mai wurde ein 19jähriger Radfahrer von einem Verkehrsschutzmännchen auf der Rüststraße wegen angeblich verbotenenfahrens angehalten. Der Schutzmännchen verlangte von dem Radfahrer 1 Mark Strafe. Dieses scharfe Vorgehen empörte die umstehenden Passanten, und sie gaben ihre Meinung durch Zwischenrufe bekannt. Unter den Zwischenrufern soll sich der Angeklagte befinden haben. Er soll zu dem Beamtenmeister gesagt haben: „Wenn Sie dem Jungen 1 Mark abnehmen, habe ich Ihnen ganz in die Presse!“ Die Verhandlung ergab aber ein ganz anderes Bild. Keiner der Zeugen hatte den Auspruch gehört, und die Aussage des Beamtenmeisters war höchst fahrig, und die Aussage der Angeklagten war sehr bestimmt. Das eine Mal erklärte er mit aller Bestimmtheit, daß der Angeklagte den Auspruch getan habe, das andere Mal läßt er, es könne auch jemand anderes gemeint sein!

Der Staatsanwalt mußte nach einer solchen Beweisaufnahme die Anklage fallen lassen, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Aber: bei uns herrscht Ordnung . . .

Freigegeben. Der seit dem 2. Mai 1927 gesperrte Pilschower antischen Götter und Kamenier Straße wird für den Verkehr wieder freigegeben.

Volkshochschule. Die Vorträge von Kurt Henke (Chemie) werden erst am 18. Juni wieder fortgesetzt — Räumliche rüstiger Lehrgang von Ernst Thiemer. Sonntag, 19. Juni: Wanderung Amsel und Umgebung Vorher Radwanderung. Näheres durch Karten.

Weltliche Schule innere Neustadt. Mittwoch, den 15. Juni, Punkt 20 Uhr, im Jugendheim, Opyellstraße 12, Erdg. Lichtbildvortrag über: „Arbeitschulgarten“. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Freie Schule Pilschen. Montag, den 13. Juni, 19.30 Uhr, im Deutschen Haus, Großenhainer Straße, Vortragsabend. Redner Graf spricht über das Thema: „Naturisch Kind und Schule“. Gesangsbeiträge. Eintritt frei!

Bezirksleiterkonferenz der 8., 26., 27., 28., 29., 40., 41., 42., 43. und 56. Volkshochschule Mittwoch, 15. Juni, 20 Uhr bei Richter, Königsbrüder 15. Bericht des Vorsitzenden Otto Kott und Neuwahlen. Alle neugewählten weltlichen Elternratsmitglieder sowie die Vorsitzenden der freien Elternvereinigungen und die Lehrer werden erucht, zu erscheinen. Jede Schule muß unbedingt vertreten sein, da noch sehr wichtige Sachen zu erledigen sind.

Im hiesigen Planetarium findet bis auf weiteres noch der mit großem Beifall ausgenommene Vortrag „Planeten-Reigen“ statt. Die Vorfahrungen beginnen täglich um 16.15 Uhr und 19 Uhr, auch Sonntags. Für die Besucher der diesjährigen Jahreschau dürfte die unmittelbare Nähe des Planetariums zum Besuch der Vorführungen ohne besonderen Zeitverlust sehr praktisch sein.

## Rundfunk

Sonntag, den 12. Juni:

- 17 Uhr: Anlässlich des 125jährigen Bestehens des Deutschen Theaters in Lauchhütte, Uebertragung der Festaufführung. (Zugleich auf dem Sender Königsbrüderhau.) Was wir bringen. Vorspiel von Goethe.
- 19—19.30 Uhr: Rechtsanwalt Dr. Antelstein: „Die Zurechnungsfähigkeit (§ 51) im Strafrecht“.
- 19.30—20 Uhr: Dr. A. Milner, Leipzig: „Die Kunst der Rede“.
- 20 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater Leipzig: „Kino-letto. Oper in 3 Akten (1 Bildern) nach dem Italienischen des F. M. Biade von Heinrich Proch. — Musik von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Oskar Braun. In Szene gesetzt von Hofmann.“
- 22.30 Uhr: Sportfunk.
- 23—00.30 Uhr: Tanzmusik. Das Feiner-Freundenberg-Orchester. Hauskapelle Lunaparf.

Montag, den 13. Juni:

- 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kunte.
- 18.05—18.30 Uhr: Kunsthoch Schachmeister R. M. Blümich: „Damenopfer in Weistertparthen“.
- 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentent Friedel und Viktor Mann: Englisch für Anfänger.
- 19—19.30 Uhr: Vortrag: „Das organische Leben.“ Professor Dr. Hans Dietrich, 1. Vortrag.
- 19.30—20 Uhr: Dr. v. Apollon, Städtisches der deutschen Handelskammer in der Schweiz, Zürich: „Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse“.
- 20 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen.
- 20.15 Uhr: Hörspiel: Dittmann. Eine Tragödie von Ernst Toller. Stellsetzung: Julius Witte.
- 22 Uhr: Freibericht und Sportfunk.
- 22.15—21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

## Arbeiter Sport

**Arbeiter-Radsportclub „Solidarität“**, Bez. Groß-Dresden, Altsiedlerstr. 12. Juni Radtour Königstein-Bismarckstein. Treffen früh 6,30 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. — **Cotta**, 12. Juni Tagestour Wildruff-Triebischtal-Meißen. Besichtigung der Bienenucht des Gen. Visek, 80 Km. Ab früh 6 Uhr Genosse R. Panzer. — **Alt. Kadix**, 12. Juni Tagestour (Spieldort) Orttrand. Abfahrt 5 Uhr, Gen. Böhmner und Rood. — **Kemnitz-Steinhilf-Coffeibaude**, 12. Juni Nachmittagsbadetour nach Moritzburg. Abfahrt 12 Uhr Vindenhof. — **Pöhltau**, Vormittagsausfahrt nach dem Triebischtal. Abfahrt früh 6 Uhr Gohlhof Wilmsh. Jugend. 12. Juni Spieldortfahrt Waldteiche. Badetour mitbringen. Abf. früh 6 Uhr Bürgergarten. — **Keustadt**, 8. Juni Versammlung, 12. Juni Volksfest der Arbeitergemeinschaft: Am grünen Felsen, Moritzburger Weg Stellen in Korfleitung und Räderstempel mittags 12 Uhr Abteilungslokal. — **Striesen-Johannstadt**, 12. Juni Nachmittagsstour Schiedsdammühle. Abf. 1 Uhr. 14. Juni Versammlung. — **Motorradfahrer**, 12. Juni Ausfahrt nach dem Döb. Abf. früh 5 Uhr Kindesches Bad. 8. Juni Versammlung. — **Swornoh**, 12. Juni Tagestour Falperer Mäcker. Abf. früh 7 Uhr Wettinerplatz. — **Jugendabteilung**, 14. Juni Bezirks-Jugend-Ausschussführung Frisch-auf-Schänke. Anf. 7,30 Uhr. — **Abt. Rennfahrer**, 10. Juni Versammlung Frisch-auf-Schänke. Anf. 8 Uhr. 12. Juni Dresden-Pirna-Dresden 36 Kilometer.

**Arbeiter-Radsportclub „Solidarität“**, Ortsgr. Leubnitz-Neustadt, Sonnabend, den 11. Juni, Monatsversammlung im Restaurant Edelweiß, abends 8 Uhr. Dienstag, den 14. Juni, Sportausflug-Sitzung abends 7,30 Uhr im Königshof.

**Berein für volkstümlichen Wassersport**, Jugendabteilung **Altsiedler-Ort**, Sonnabend, 11. Juni, 19,30 Uhr Volksbaus, Garderobe, Jugendversammlung; Wiederabend, Wiederbücher und Instrumente sind mitzubringen. Erscheint volkstümlich. Gäste herzlich willkommen. — **Sonntag ins Sonnenland**; Treffen für Radfahrer und Fußgänger 6,30 Uhr Postplatz, Brunnen.

**Arbeiter-Radsportclub „Solidarität“**, Ortsgr. Dresden, Montag, 13. Juni, 20 Uhr, im Rest. Eisenhof, Franklinstraße, Ortsgruppenversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller ist Pflicht.

**Freie Turnerschaft Bismarckwerda**, Sonnabend, 11. Juni, in der Stadtschänke Monatsversammlung.

**Sport- und Kulturverein Heidenau, Dohna u. Umg.**, Montag, 13. Juni, 19 Uhr im Außenhofraum des Sport- und Kulturparks Kartellversammlung.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**, Ortsgr. Zschopau, 12. Juni Botanische Wanderung in die Pillnitzer Berge. Abm. 6 Uhr Pillnitzer Fähre. F. Lehrer Hofmann. — 15. Juni Abendwanderung Lustum (Wiederabend). Abm. 19,30 Uhr Bfj. Niederfeldstr. F. Funke.

**Volksgesundheit Dresden-N. und Kadewitz**, Abmarsch zum Volksfest am 12. Juni, 19 Uhr vom Hauptplatz. Erscheint zahlreich.

**Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit**, Bezirk Laubegast, heute Sonnabend, den 11. Juni, 19,30 Uhr, findet in Weiskners Restaurant, Altsiedlerplatz, eine außerordentliche wichtige Mitgliederversammlung statt. Das unbedingte Erscheinen aller Mitglieder des Bezirks ist dringend nötig. Kein Mitglied darf fehlen.

## Versammlungs-Kalender

**Kommunistische Partei**  
Sonntag, den 12. Juni:  
Stadtteil 5. Alle Genossinnen und Genossen beteiligen sich an der Landpropaganda! Stellen früh 6 Uhr am Leisniger Platz.  
**Bauhen**, Landsonntag. Jede Zelle bearbeitet ihr Gebiet.

Montag, den 13. Juni:  
Stadtteil 8. Stadtteil-Delegierten-Konferenz im Bürgergarten 19,30 Uhr.  
**Demitz-Thumitz**, Mitgliederversammlung bei Schramm 18,30 Uhr.

Dienstag, den 14. Juni:  
Stadtteil 2. Erweiterte Stadtteilleiterkonferenz im Restaurant Krug, Ede Seidniger Straße, 19,30 Uhr

**Kommunistischer Jugendverband**  
Montag, den 13. Juni:  
Striesen-West. Heute Abend Treffen mit der Gruppe Df, 19 Uhr Altenberger Platz, zu einer Abendwanderung. Jeder Funktionär hat zu erscheinen. Es folgt eine Besprechung.

Johannstadt. Alles geht in die GfJ, Lokal 41, Volksschule, Silbermannstraße 5.  
Striesen-Ost. Abendwanderung! Treffen 19 Uhr Altenberger Platz. Gäste willkommen!

**Roter Frontkämpferbund**  
Groß-Dresden. Sofort Flugblätter abholen im Gaubureau.  
Sonnabend, den 11. Juni:  
Ortsgruppe Gitterlee, 20 Uhr Keshofschänke wichtige Mitgliederversammlung. Gauführung ist anwesend.  
Sprechchor Groß-Dresden. Wichtige Zusammenkunft in der Jakobshäute, Jakobsgasse. Punkt 20 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni:  
Ortsgruppe Nadeberg, 11,15 Uhr Stellen ohne Kapelle am Hof zum Ausmarsch nach Lichtenberg. Pflichtdienst.

Montag, den 13. Juni:  
Dresden, Abteilung 2, Zug 3, 19,30 Uhr Zugabend im Abteilungsheim, Vorwerstraße 20.  
Abteilung 5, 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Pieschener Vereinshaus, Torgauer Straße, Ede Wohnstraße.  
Ortsgruppe Klotzsche-Sellerhaus-Rähnitz, 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Piffel, Klotzsche, Pflichtdienst.

**Rote Hilfe**  
Sonntag, den 12. Juni:  
Zentrum. Außerordentliche Funktionärssitzung 9 Uhr Postan auf Piffel, Klotzschplatz. Sitzung für Dienstag, den 14. Juni, fällt dafür aus.

**Freidenkertum**  
Dienstag, den 14. Juni:  
Gruppe Pöbtau, 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim Pöbtau, Poststraße 15, 8th. Tagesordnung: 1. Das kommende Reichstagsortdat. Referent Genosse Oberlechner Heinke. 2. Bericht von der Bezirkskonferenz. Referent Genosse Wilschored. Mandolinentonzert. Gäste haben Zutritt.

**Zum Tode des Genossen Rinte**  
APD, Arbeitsgebiet Cottastraße. Alle Genossen und Genossinnen treffen sich zum letzten Geleit der Einäscherung unseres Mitgenossen des Kameraden Max Rinte Montag, den 13. Juni, 15,30 Uhr an der Treppe des Krematoriums Tolkewitz. APD Abteilung 8, APD Abteilung 7. Montag, den 13. Juni, beteiligen sich alle Kameraden und Kameradinnen an der Einäscherung des Kameraden Max Rinte und treffen sich 15,30 Uhr an der Treppe des Krematoriums in Tolkewitz in Uniform.

**Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung**, Ortsgruppe Dresden-Kemnitz. Alle Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich an der Einäscherung unseres Mitgenossen des Ortsgruppen Genossen Max Rinte, am Montag, den 13. Juni, 15,30 Uhr zu beteiligen und treffen sich an der Treppe des Krematoriums in Tolkewitz.

**Ämliche Bekanntmachungen**  
— Freital —  
**Gewerbesteuer.**  
Am 15. dieses Monats ist die 1. Rate Gewerbesteuer für 1927 in Höhe eines Viertel der für 1926 festgesetzten Gewerbesteuer fällig und bei Vermeidung der Berechnung von Verzugszinsen ungestraft an das Stadtsteueramt Freital zu entrichten.  
Rat der Stadt Freital, am 8. Juni 1927.

Infolge Instandsetzungsarbeiten an der städtischen Wasserleitung wird die Wasserabfuhrung für den Stadtteil Postan mit Ausnahme der Adolf-Damackes, August-Bebel, Kurt-Park- und Burgwarstraße von Sonnabend, den 11. Juni, abends 10 Uhr bis Sonntag, den 12. Juni früh 5 Uhr abgebrochen.  
Rat der Stadt Freital, am 10. Juni 1927.

**Heidenau**  
Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung  
Montag, den 13. Juni 1927, nachm. 7 Uhr  
im Saale der Goetheschule Heidenau.  
Tagesordnung:  
1. Errichtung eines Lagerhuppens im Wasserwerkgrundstück (Nachbewilligung).  
2. Vorschlag des Finanzausschusses, Festsetzung des Erhebungssatzes der Feuerstulsteuer auf das Rechnungsjahr 1927/28.  
3. Mitteilungen:  
a) Kassenbericht.  
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.  
Heidenau, am 10. Juni 1927.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher,

**Bekanntmachung.**  
Die Sportheier Straße im Stadtteil Gommern wird von der Küllschaustraße bis zur Großhäger Straße wegen vorzunehmender Beschotterungsarbeiten von Montag, den 13. bis Sonnabend, den 18. Juni 1927, für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.  
Heidenau, am 10. Juni 1927.  
Der Stadtrat.

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei  
**Rheumatismus** Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit.  
**Hilfe** auch bei Älteren, hartnäckigen Leiden durch unser neues, schnell wirkendes Spezial-Mittel. Langwierige Tee- und Einreibungen sind daher nicht mehr nötig. Leicht und angenehm einzunehmen. Zahn- und Kopfschmerzen verschwinden in 1 Minute.  
Täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die kaum glaublich überraschende Wirkung, trotzdem alles andere nicht geholfen hatte. Garantiert unschädlich. Preis RM 7,- per Nachnahme. Prospekt kostenlos.  
**Schäfer, Ast & Co., G. m. b. H.**  
Hamburg 11 Herrengraben 29  
Laboratorium für giffreie Volksheilmittel

**Nach dem Tagewesen**  
im Aquarium:  
**Orang-Familie Goliath und Suma**  
mit dem kleinen **Buschi**  
Auf dem Schauplatz:  
Perzina's Affen, Papageien u. Katzen und mich selber darf ich auch nicht vergessen.  
**Täglich Konzert**



**M-S Lichtspiele**  
Moritzstraße 10 Moritzstraße 10  
Das Theater für jedermann  
Nur noch bis Montag  
**TOM MIX**  
in seinem besten Fox-Film  
Das Testament des Goldsuchers  
Ab Dienstag  
der neueste russische Großfilm  
**Die Todesbarke**

**Ein jeder** Geschäftsinhaber, der seinen Kundenkreis erweitern will,  
**inseriert** in der Zeitung der werktätigen Bevölkerung Ostsachsens,  
**in der Arbeiterstimme**

**Fahrräder**  
Diamant, Mars  
Corona, Viktoria  
gef. leichte Teilzahlg.  
Reparaturen  
schnell und preiswert  
**G. Martini**  
Kesselsdorfer Str. 26

**Gummi-Unterlagen**  
**Bindelhörschen**  
**Ewald Kluge**  
Pirna, Lange Straße

**Gashtof zur Erholung**  
Weißig bei Freital  
schönster Ausflugsort des Plauenschen Grundes  
Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement  
Große Festwiese — Herrlich dek. Saal  
Eigene Schlichterei  
Tel. Amt Fr. 411 **Otto Richter**

**Das Qualitätsrad**  
verkauft seit Jahrzehnten  
**Gustav Barta**  
Dr.-Neust. Köppliger Str. 34  
111. Hirschberg-Platz

**Diel-Fahrräder**  
Herrenrad 98,50  
Damenrad 108,50  
Halbrenner 110,00  
Spezial-Räder:  
85-74-63-50-38 cm.  
Günst. Zahlungsbedingung

**Musik-Instrumente**  
Trompete, Trommel, Mellophone, Martin-Fantone usw.  
kaufen Sie billigst bei  
**Lorenz, Lütichaust. 6**  
Pirna 10129 Alle Reparat.

**Empfehlenswerte Ausflugspunkte u. Einkehrstätten in Pirna u. Umg.**

<b>Deutsches Haus</b> PIRNA empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer sowie gute und billige Übernachtung <b>E. Riedel und Frau</b>	<b>Gasthof Goldne Krone</b> Beste Einkehrstätte / Gemüthlicher Aufenthalt / Freundliche Fremdenzimmer und Kegelbahn nach Bundesvorschrift <b>S. verw. Schölzel</b>
<b>Restaurant Amtshof</b> Neue Bewirtung! Zum Besuch bestens empfohlen Gute Küche Prima Bier! <b>Löbel und Frau</b>	<b>Restaurant zum Zwinger</b> Beste Einkehrstätte für Vereine und Sportler / Schöner Saal für Vergnügungen steht zur Verfügung <b>P. Unger und Frau</b>
<b>Schloßschänke Pirna</b> Neue Bewirtung! Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler sowie schöne Aussicht nach dem Elbthal. <b>R. Lüttig und Frau</b>	

**Konsumverein Vorwärts**  
für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H.

Für das am 1. Juli 1927 beginnende 40. Betriebsjahr unserer Genossenschaft steht unseren Mitgliedern auf den Wert der in diesem Betriebsjahre (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) aus unseren Verteilungsstellen entnommenen Bedarfsgüter ein

**Sparabatt von 5 vom Hundert**

zu. Dieser öffentliche Hinweis erfolgt in Erfüllung der Bestimmung im Paragraphen 2, Absatz IV unserer Satzung auf Grund eines in der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates vom 1. Juni 1927 gefaßten Beschlusses.

Der Vorstand.

F

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

F

## DRESDEN-NEUSTADT

**FAHRRADHAUS**  
**Artur Menzel jun.**  
Dresden-Neust., Hechtstraße 39  
Günstige Teilzahlung 2674

**Freizeit**  
Spielplatz  
Treff für Arbeiter, Sportler  
und 20000  
Bischofsweg 16  
Telephon 31253 2677

**Varieté- und Lichtspiele**  
**DEUTSCHER KAISER**  
Leipziger Str. 112 2676

**Drogerie Hugo Kästner**  
empfehlen  
Drogen, Farben, Lacke  
Görlicher Straße 30 2674

Reformbetten, Holzbetten, Kinder-  
betten, Matratzen, fertige Betten  
**„DRESDENSIA“**  
Neustädter Markt 2 2694

**Hommel's**  
**Schokoladenhaus**  
Ecke Torgauer- und Bürgerstraße  
Telephon 26428 2691

**R. Thomschke**  
Maltstraße 59  
Schuhreparatur  
Schuhwaren 2678

**PAUL TRONICKE**  
Holz - Kohlen  
Briketts - Koks  
Leipziger Str. 161  
Telephon 56315 2678

**Oskar Ruhtz**  
Hüte, Mäntel und  
Herrenartikel  
Leipziger Str. 153  
Gewürz 5, Rabat 2682

**Max Kost**  
Neueste Schallplatten  
Farnen, Lieder, Plural  
Kolonialw., Wein, Tabak  
Zigaretten, Spirituosen  
Brückenstraße 23 2691

**Rich. Mohr**  
An der Weißeritz 5  
Fleisch-  
u. Wurstwaren 2679

**DOHLEN**  
Dampfwäscher  
u. Pflanzstätt  
**M. Kießling**  
Döhlen, Rote Schänke  
Ausschustellen:  
Potschappel, Weichold,  
Markt 6  
Dresden: Reinigungs-  
anstalt Nölzer (Postamt) 2685

**GEORG FRITSCHE**  
FLEISCH- UND WURSTWAREN  
Untere Dresdener Straße 2684

**OPTIKER BURGHARD**  
Gegüber dem Theaterhaus 2683

**MERMANN HAUPTMANN**  
LEBENSMITTEL  
Jeden Dienstag Schlachtfest 2688

**Zimmormann & Müller** Fisch- u. Fleischwaren  
Untere Dresdener Straße 124  
Telephon 617 2685

**FREITAL-NIEDERHASSLICH**  
C. G. Herrmann, Nachf. Schützold  
Kolonialwaren - Drogen 2670

**A. ERHARD**, Potschappelstraße  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 2687

**Ernst Walther** M. Ebert  
Werkzeuge, Haus-  
und Küchengeräte  
Potschappelstraße 80 2688

**GAME NEUBERT**, Potschappelstraße 43  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 2684

**GASTHOF POISENTAL**  
Schönste Taxisalbe der Umgegend  
Jeden Sonntag immer heiß  
Ausgesuchter Familienausflugsort 2683

Es empfiehlt sich  
Ernst Walther, Fleischwarenstr., Potschappelstraße 80

**WEIXDORF b. Dresden**  
Max Gresselt, Weixdorf b. Dresden, Kolonialwaren  
Büchse, Fahrradhandlung und Installation 2679

**Max Beyer**  
Fleisch- u. Wurstwaren  
Königsbrücker Straße 2682

**ARTUR POPP**  
Bäckerei  
Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße 2681

**Hermann Schneider**  
Kohlen, Holz, Kies aller Art 2684

**„Hausrat“**  
Möbel auf Teilzahlung  
Gemeinnützige  
Möbelherstellung  
O. m. b. G.  
im Markt 8  
Reußstr. 38  
2678

**Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“**  
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel  
Sonntags große Kinderveranstaltungen  
Beginn: Weekentags 6 und 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/2 Uhr 2678

**Restaurant Königswald**  
empfehlen seine Lokalitäten  
mit Kegelbahn, / Tel. 23344  
Inhaber: **Franz Kutner**  
2687

**E. WYNTZSCHEL**  
Bürgerstraße 25  
Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6 1/2 % Rab. 2682

**Paul Kostler**, Bürgerstraße 21  
Lebensmittel und eigene Hauswirtschaft 2683

**DRESDEN-MICKTEN**  
**Gasthof Mickten**  
Bier- und Speiselokal  
Stiehbierhalle und Vereinszimmer  
Leipziger Straße 170 2690

**DR. TRACHAU**  
Max Kost  
Neueste Schallplatten  
Farnen, Lieder, Plural  
Kolonialw., Wein, Tabak  
Zigaretten, Spirituosen  
Brückenstraße 23 2691

**Rich. Mohr**  
An der Weißeritz 5  
Fleisch-  
u. Wurstwaren 2679

**DOHLEN**  
Dampfwäscher  
u. Pflanzstätt  
**M. Kießling**  
Döhlen, Rote Schänke  
Ausschustellen:  
Potschappel, Weichold,  
Markt 6  
Dresden: Reinigungs-  
anstalt Nölzer (Postamt) 2685

**GEORG FRITSCHE**  
FLEISCH- UND WURSTWAREN  
Untere Dresdener Straße 2684

**OPTIKER BURGHARD**  
Gegüber dem Theaterhaus 2683

**MERMANN HAUPTMANN**  
LEBENSMITTEL  
Jeden Dienstag Schlachtfest 2688

**Zimmormann & Müller** Fisch- u. Fleischwaren  
Untere Dresdener Straße 124  
Telephon 617 2685

**FREITAL-NIEDERHASSLICH**  
C. G. Herrmann, Nachf. Schützold  
Kolonialwaren - Drogen 2670

**A. ERHARD**, Potschappelstraße  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 2687

**Ernst Walther** M. Ebert  
Werkzeuge, Haus-  
und Küchengeräte  
Potschappelstraße 80 2688

**GAME NEUBERT**, Potschappelstraße 43  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 2684

**GASTHOF POISENTAL**  
Schönste Taxisalbe der Umgegend  
Jeden Sonntag immer heiß  
Ausgesuchter Familienausflugsort 2683

Es empfiehlt sich  
Ernst Walther, Fleischwarenstr., Potschappelstraße 80

**WEIXDORF b. Dresden**  
Max Gresselt, Weixdorf b. Dresden, Kolonialwaren  
Büchse, Fahrradhandlung und Installation 2679

**Max Beyer**  
Fleisch- u. Wurstwaren  
Königsbrücker Straße 2682

**ARTUR POPP**  
Bäckerei  
Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße 2681

**Hermann Schneider**  
Kohlen, Holz, Kies aller Art 2684

**„Hausrat“**  
Möbel auf Teilzahlung  
Gemeinnützige  
Möbelherstellung  
O. m. b. G.  
im Markt 8  
Reußstr. 38  
2678

**Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“**  
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel  
Sonntags große Kinderveranstaltungen  
Beginn: Weekentags 6 und 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/2 Uhr 2678

**Restaurant Königswald**  
empfehlen seine Lokalitäten  
mit Kegelbahn, / Tel. 23344  
Inhaber: **Franz Kutner**  
2687

**E. WYNTZSCHEL**  
Bürgerstraße 25  
Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6 1/2 % Rab. 2682

**Paul Kostler**, Bürgerstraße 21  
Lebensmittel und eigene Hauswirtschaft 2683

**DRESDEN-MICKTEN**  
**Gasthof Mickten**  
Bier- und Speiselokal  
Stiehbierhalle und Vereinszimmer  
Leipziger Straße 170 2690

**DR. TRACHAU**  
Max Kost  
Neueste Schallplatten  
Farnen, Lieder, Plural  
Kolonialw., Wein, Tabak  
Zigaretten, Spirituosen  
Brückenstraße 23 2691

**Rich. Mohr**  
An der Weißeritz 5  
Fleisch-  
u. Wurstwaren 2679

**DOHLEN**  
Dampfwäscher  
u. Pflanzstätt  
**M. Kießling**  
Döhlen, Rote Schänke  
Ausschustellen:  
Potschappel, Weichold,  
Markt 6  
Dresden: Reinigungs-  
anstalt Nölzer (Postamt) 2685

**GEORG FRITSCHE**  
FLEISCH- UND WURSTWAREN  
Untere Dresdener Straße 2684

**OPTIKER BURGHARD**  
Gegüber dem Theaterhaus 2683

**MERMANN HAUPTMANN**  
LEBENSMITTEL  
Jeden Dienstag Schlachtfest 2688

**Zimmormann & Müller** Fisch- u. Fleischwaren  
Untere Dresdener Straße 124  
Telephon 617 2685

**FREITAL-NIEDERHASSLICH**  
C. G. Herrmann, Nachf. Schützold  
Kolonialwaren - Drogen 2670

**A. ERHARD**, Potschappelstraße  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 2687

**Ernst Walther** M. Ebert  
Werkzeuge, Haus-  
und Küchengeräte  
Potschappelstraße 80 2688

**GAME NEUBERT**, Potschappelstraße 43  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 2684

**GASTHOF POISENTAL**  
Schönste Taxisalbe der Umgegend  
Jeden Sonntag immer heiß  
Ausgesuchter Familienausflugsort 2683

Es empfiehlt sich  
Ernst Walther, Fleischwarenstr., Potschappelstraße 80

**WEIXDORF b. Dresden**  
Max Gresselt, Weixdorf b. Dresden, Kolonialwaren  
Büchse, Fahrradhandlung und Installation 2679

**Max Beyer**  
Fleisch- u. Wurstwaren  
Königsbrücker Straße 2682

**ARTUR POPP**  
Bäckerei  
Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße 2681

**Hermann Schneider**  
Kohlen, Holz, Kies aller Art 2684

**Restaurant Fichtenhof**  
empfehlen seine Lokalitäten  
Bruno Hempel u. Frau, Fichtenstraße 16  
26747

**Damen- und Herrenhüte**  
direkt in der Fabrik  
Leipziger Straße 112 2676

**PAUL BERNER, DROGERIE**  
Leipziger Str. 161, Drogen / Farben / Stimmerien 26781

**ALBIN SEIFERT**  
Rehefelder Straße 42  
Kohlen / Briketts 26782

**Musikhaus**  
**Noack**  
Dresden-N.  
Arbeiterlieder 26723

**ARTHUR WEBER**  
Alaunstraße 11  
Obst- u. Südfrüchte, Kaffee, Butter, Eier 26705

**Otto Bürger**  
Gasthaus zum Kamerad  
Oppelsstraße 9 26716

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**Franz Nitzer & Co.**  
Größtes Spezialgeschäft für  
Farben / Lacke  
Schablonen und Pinsel  
Leipziger Straße 84 2680

**DRESDEN-PIESCHEN**  
Konditorei u. Café „Saxonia“  
Telephon 54203  
Hermann Kauf, Oschotzer Straße 13  
26723

**Paul Marx** Bäckerei, Konditorei  
Rehefelder Straße 26  
26805

**Molke-Apotheke**  
Leipziger Straße 150 2690

**Arthur Jäpel**  
Lebensmittel - Feinkost  
Pieschen, Torgauer Straße 48  
26813

Adam & Klemm, Leipziger, Ecke Kieftstraße  
Lederhandlung, Schuhmacherartikel 26807

**FREITAL-POTSCHAPPEL**  
**Qualitäts-Kaffee**  
nur aus der  
ersten  
Freitaler  
Kaffee-  
Großröstererei  
**Heilmuth Pilz**  
vordem SORGE 26744

**CURT SIERING**  
Küchenschäufel und Wurstfabrik  
empfehlen täglich frische Fleisch- und Wurstwaren  
Untere Dresdener Straße 101 26809

**Uhren und Goldwaren**  
**Gerhard Nitsche**  
vorm. Otto Fißner  
Untere Dresdener Straße 81  
26890

**Schuhgeschäft zur billigen 9**  
Freital-Po., Untere Dresdener Straße 65  
Mitglied des Rabatt-Verbands - 5% Rabatt 26807

**MAX ZSCHACHLITZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Coschützer Str. 49 26443

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Max Weiß**, Coschützer Straße 89  
26448

Latexwagen-Vermietung und Kohlenhandlung  
**A. Gringmuth**, Coschützer, Ecke Austr., Fuß 608  
26440

**R. Neuwirth**  
Freital-Potschappel  
Lederwaren - Schirme - Stahlwaren 26442

**PAUL GLÜCKNER**  
Kolonialwaren Coschützer Straße 15  
26432

Kauft Eure Farben, Lacke, Pinsel usw.  
beim **Farben-Werker**, Kreuz-Drogerie  
Freital-Po., Untere Dresdener Straße 112  
26803

**Zeitzahlung ohne Preisauflage**  
**Möbelhalle**  
Am Bahnhof 1  
Polsterwaren - Goldes Möbel 26770

**ROBERT LUFT**  
Untere Dresdener Straße 80  
Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungsgegenstände 26773

**FREITAL-BIRKIOT**  
DAMPFBÄCKEREI BRUNO DERSCH  
Coschützer Straße 56 26420

**MAX KITNER**  
Fleisch- u. Wurstwaren Coschützer Straße 81  
26440

**Weymann's Restaurant**  
Kolonial-, Obst- u. Wurstwaren, Café, Opern-Str. 30  
26446

**Marie Müller / Kolonialwaren**  
26447

**FREITAL-BURCK**  
**RUDOLF GRANLOW**  
Kolonial- und Schmalwaren 26419

**FISC-HANDLUNG ARNO FIEDLER**  
Großenhainer Straße 111  
Fluß- u. Seefische zu bill. Tagespreisen 27455

**DRESDEN-KADITZ**  
**EXKEREI WILLY RITTER**  
Leukartstraße 3 27454

**Restaurant Feldschlößchen**  
Leipziger Straße - Ecke P. HAASE - Tel. 37192  
27444

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**KURT HALDSCHENTZ**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Obere Dresdener Straße 26780

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-  
stoffe, Wasche usw. bei  
**ERICM KADEN**, Vorderstraße 5  
26748

**ROBERT JÄSCHKE**  
Schuhwarenhaus  
Obere Dresdener Straße 26737

**REINHOLD STEPHAN**  
Maß und Konfektion in Herren- und  
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4  
26728

**Guten Einkauf**  
sichert Ihnen  
durch große Auswahl u. maßige Preise  
das 35jährige beste Renommee der  
**Firma Carl May** 26738

**PAUL GÖPFERT**  
Haus- und Küchengeräte / Porzellan  
Steingut, Obere Dresdener Str. 100  
26781

**Bruno Zscharnt**  
Fleisch- und Wurstwaren 26782

**ADOLF BACKMANN**  
Lederhandlung  
Obere Dresdener Straße 115  
26784

**EBT Seefische!** Stets frisch  
zu haben bei  
**Oswald Seidel** 26877

**A. Liebschner & Co.**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen  
Obere Dresdener Straße 26879

**RICHARD TRÄGER**  
am Sachsenplatz  
Butter, Käse, Eier, Milch täglich frisch 26798

**EMIL FUHRMANN**  
Haus- und Küchengeräte  
Obere Dresdener Straße 26789

**ZIGARRENHAUS F. MUNZ**  
Zigaretten / Zigarren / Tabake  
Telephon 851 26787

**H. BRÖHL**  
Belfiednerhandlung u. Dampfreinigung  
Körnerstraße 4 - Telephon 808  
26765

**BRUNO SCHUBERT**  
Schulstr., Ecke Kantstr., Kolonialwaren  
Feinkost, Konserven, Weine, Tabakwaren 26790

**E. Möckel**, Kanstraße 5 26741  
Lebensmittel, Feinbäckerei

Manufakturwaren - Damenkonfektion  
**PAUL HERRMANN**  
Untere Dresdener Straße 83 26742

**Konditorei und Café**  
**„Bürgerkassino“**  
(ROBERT EICHNER)  
Telephon 623 26743

**Carl Paul**  
Manufaktur- und Modewaren  
Freital-Po., Dresdener Straße  
Mitglied des Rabatt-Verbands  
5% Rabatt 26745

**KARL HERRFURTH**  
FLEISCH- UND WURSTWAREN  
Untere Dresdener Straße 43 26801

**Mark-Drogerie Paul Kiewewalter**  
Nähr- und Kräftigungsmittel  
Kräuterhandlung, Telephon 439  
26856

**MUSIK**  
INSTRUMENTE  
Hornen, Kas. Lauten,  
Gitarren, Mandolinen,  
Sprachapparat etc.

**CZ Café Zimmermann**  
Bäckerei/Konditorei 26832

**Max Kühnel**  
Kolonialwaren, Spirituosen  
Weine, Rauchwaren, Farne 26880

**Richard Müller**  
Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien  
Eurgartstraße 108  
Telephon 108 26827

# Ein wichtiger Schritt zur Einheit

Von Paul Süßner

Auf dem Landeskongress der Werktätigen Sachsens am 21. und 22. Mai in Dresden ist ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur Einheit der Arbeiterklasse geschehen. Auf diesem Kongress waren von 230 Delegierten 30 Sozialdemokraten. Diese sozialdemokratischen Arbeiter bilden mit ihren Anhängern in Sachsen die Klassenbewusste und Kampfbereite Opposition gegen den Opportunismus der zentralistischen Führer. Die SPD versucht ihren Mitgliedern das Vorkommen der sozialdemokratischen Arbeiteropposition auf dem Vertikalkongress zu verschleiern. Diese Taktik ist für uns ein Beweis für die hohe politische Bedeutung des Auftretens der sozialdemokratischen Arbeiter und ihrer unvermeidlichen Wirkung auf die innerparteilichen Auseinandersetzungen der SPD innerhalb Sachsens.

Die Führer der Arbeiteropposition werden von der sozialdemokratischen Presse als „Agenten Moskows“ bezeichnet. Diese Spekulation auf die Oberflächlichkeit im Denken der Leser ist ein Mittel, um von dem politischen Kern des Streites abzuwenden. Die zentralistischen Führer sind auch in der Anwendung dieser Methoden die gelehrigen Schüler des Parteivorstandes. Es ist doch noch gar nicht allzu lange her, da wurden Weis und Diebmann von Weis und Diebmann als „Beauftragter Moskows“ jämmerlich verprügelt.

Überblickt man die Entwicklung der politischen Strömungen innerhalb der sächsischen Arbeiterklasse seit der Revolution, dann kommt man zu folgendem Ergebnis: Bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1919 vereinigte die SPD insgesamt 90,1 Prozent sämtlicher abgegebenen Stimmen auf sich. Seit dieser Zeit ist ein beständiger, fortwährender Rückgang zu verzeichnen. Bei den Landtagswahlen im Oktober 1926 erhielt die SPD nur noch etwa die Hälfte ihrer Stimmen vom Jahre 1919, nämlich 32,2 Prozent aller abgegebenen Stimmen. In den letzten acht Jahren hat also die Sozialdemokratische Partei in Sachsen die Hälfte ihres gesamten Wahlbestandes eingebüßt. Der Einfluß der kommunistischen Partei bewegte sich in entgegengeleiteter Richtung. Bei ihrer ersten Wahlbeteiligung an den Parlamentswahlen im Jahre 1920 erhielt die KPD in Sachsen 4,4 Prozent aller abgegebenen Stimmen, und am 31. Oktober 1926 vereinigte die KPD 14,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf ihre Liste. Während die SPD um die Hälfte zurückgegangen ist, konnte die KPD eine dreifache Steigerung ihrer Stimmenzahl feststellen. Trotz aller Einwendungen, die man vom marxistischen Standpunkt gegen parlamentarische Zahlen erheben muß, bleibt dennoch die Grundlinie der Entwicklung richtig: Rückgang des sozialdemokratischen und Steigerung des kommunistischen Einflusses. Das ist aber nur die allgemeine Linie der Entwicklung.

In der konkreten gegenwärtigen politischen Situation bleibt noch die Frage zu beantworten, warum der Rückgang der sozialdemokratischen Arbeiter von den zentralistischen Führern sich so langsam und schwerlich gestaltet. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter auch mit den zentralistischen Führern bereits die üblichsten Erfahrungen gemacht haben. So ist z. B. 1923 ein schwarzer Schandfleck in der Politik der sächsischen sozialdemokratischen Führer. Wenn es den zentralistischen Führern immer wieder gelungen ist, ihren Einfluß zu behaupten, dann hat das nicht zuletzt seine Ursache in der Täuschung der Arbeiterklasse über den Charakter der Politik dieser Führer. Die jahrelange Opposition gegen die Koalitionspolitik in Sachsen und im Reich und die radikalen Methoden der sozialdemokratischen Presse ließen in der einfachen arbeitenden Bevölkerung den Eindruck zurück, als handele es sich bei dieser Opposition um einen grundsätzlichen Kampf gegen die kapitalistische Republik. Der Einfluß der kommunistischen Partei reicht noch nicht so weit, um eine scharfe Fragestellung innerhalb der SPD zu erzwingen. Im linken Flügel der SPD liegen infolgedessen die verschiedensten widerstreitenden Strömungen zusammen. Der offene Agent des Parteivorstandes, der schamlosen Typus des grundsätzlichen Opportunismus und der zum Klassenkampf strebende revolutionäre Arbeiter standen zusammen in einer Partei. Immer wieder gelang es den Führern, einer scharfen politischen Antwort auf die Fragen der Arbeiter auszuweichen und ihr wahres politisches Gesicht zu verschleiern.

Es ist kein Zufall, daß die Arbeiteropposition innerhalb der SPD wiederum in Sachsen am sichtbarsten in den Kampf tritt. Die Erfahrungen der Arbeiter mit der Politik des Zentrismus wurden in Sachsen aus unmittelbarer Nähe und eigenem Erleben gemacht. Was dem Kulturreich der Arbeiteropposition auf dem Landeskongress der Werktätigen seine historische Bedeutung gibt, sind zwei Tatsachen. Es ist das erstens, daß über ganz Sachsen die sozialdemokratische Arbeiteropposition geschlossen aufgetreten ist, und es ist das zweitens, daß in aller Öffentlichkeit auf einem Kongress von dieser Opposition innerhalb der linken SPD eine Stellungnahme zu den entscheidenden grundsätzlichen Fragen gefordert wurde. Als günstige äußere Umstände wirkten dabei die SA-Krisis und der Kieler Parteitag mit.

Durch die Vorbereitung des Kieler Parteitages innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie waren eine Reihe Fragen aufgeworfen worden, die der Arbeiteropposition günstige Anknüpfungspunkte boten. Im Zusammenhang mit dem Kampf der SA-Opposition entstand auf diese Weise eine Situation,

die nach einem einheitlichen Vorgehen der Arbeiteropposition in ganz Sachsen gebieterisch verlangte. Diese Möglichkeit wurde von den sozialdemokratischen Delegierten des Vertikalkongresses mit Recht aufgegriffen. In einer Sitzung der sozialdemokratischen Kongressdelegierten fanden im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Bürgerkrieg auch die Methoden dieses Kampfes zur Debatte. Die Delegation entschied sich zu dem sehr richtigen Entschluß, Einfluß zu gewinnen auf die Haltung der sächsischen Delegation des Kieler Reichsparteitages der SPD. Auf diese Weise kam der Offene Brief als oppositioneller SPD-Mitglied der Vertikalkongresse an die Sachsendelegation zum Reichsparteitag der SPD in Kiel zustande. Der Brief ist unterzeichnet von sozialdemokratischen Delegierten aus allen Besten Sachsens. Die sozialdemokratische Presse hat bis heute noch nicht gewagt, auch nur einen der Unterzeichner des Offenen Briefes namentlich anzuführen. Außer den Unterzeichnern des Offenen Briefes waren auch eine Reihe weiterer sozialdemokratischer Arbeiter mit dem politischen Inhalt des Briefes einverstanden. Sie wünschten lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen keine Unterzeichnung. Es wäre lächerlich, den Offenen Brief als „kommunistische Wacke“ abtun zu wollen. Vorläufig verläßt die SPD-Presse dies gar nicht erst. Der Offene Brief ist ein Dokument sozialdemokratischer Arbeiter, das aus reiner innerer Überzeugung zustande kam.

Was heißt die politische Bedeutung des Offenen Briefes? Der Offene Brief stellt innerhalb der linken SPD Fragen auf, um deren klare Beantwortung die zentralistischen Führer sich zum Teil gedrückt oder die sie zweideutig beantwortet haben. Eingehend legen die sozialdemokratischen Arbeiter im Offenen Brief ihren Standpunkt zur Frage der Einheit, Koalitionspolitik, Gewerkschaftspolitik, Arbeitsgemeinschaft, zur Demokratie und Diktatur, zum Völkerverband und den Arbeitergruppen sowie zum Sowjetrußland dar. Die Formalisierungen über die Arbeiter, die die Arbeiteropposition auf dem Wege zum Kommunismus ist, die Lösung vom Reformismus und Zentrismus ist politisch vollendet. Die Forderungen der Arbeiteropposition sind Forderungen der gesamten Arbeiterklasse. Es

sind die Forderungen, die von den Kommunisten als Kampflosungen des Proletariats vertreten werden. Natürlich hat die Arbeiteropposition den Weg zum Kommunismus nicht „aus sich heraus“ gefunden. Die Existenz der kommunistischen Partei und ihre führende Rolle in der Revolution waren und sind die Voraussetzungen für die Herausbildung, Entwicklung und Klärung dieser Opposition. Es ist jedoch grundfalsch zu glauben, daß diese Opposition ihren Weg nur deshalb gefunden hat, weil sie von den Kommunisten „verführt“ worden sei. Diese Argumentation mag der Bequemlichkeit mancher sozialdemokratischer Führer dienen. Sie ist aber noch nicht einmal eine Erklärung für die Tatsache der Opposition.

Welche weiteren Schritte ergeben sich aus dem Offenen Brief? Zunächst ist es die Aufgabe aller derjenigen sozialdemokratischen Arbeiter, die mit den politischen Anschauungen des Offenen Briefes übereinstimmen, für diese Anschauungen innerhalb der SPD und der gesamten Arbeiterklasse zu kämpfen. Aber auch die kommunistischen Arbeiter haben die Pflicht, diesen Kampf ihrer sozialdemokratischen Klassengenossen zu unterstützen. Bei der Berichterstattung über den sozialdemokratischen Parteitag in Kiel in den einzelnen Organen der SPD werden unweilend viele sozialdemokratische Arbeiter eine Stellungnahme der Mitgliedschaft zum Offenen Brief fordern. Die zentralistischen Führer haben auf dem Parteitag in Kiel eine feige Rolle gespielt. Nachdem sie durch die Rückkehr in ihre Heimat dem unmittelbaren Zugriff des Herrn Weis entzogen sind, versuchen sie hinter neuen radikalen Phrasen ihr schlechtes Verhalten zu verbergen. Das müßten alle sozialdemokratischen Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, verhindern. Eine Möglichkeit dazu schaffen sie, indem sie eine einseitige Antwort auf die Fragen des Offenen Briefes verlangen und unerschrocken den Kampf für dessen Forderungen aufnehmen. Der Erfolg der sozialdemokratischen Arbeiteropposition in der Ausmerzung der politischen Kräfte ihrer Klassengenossen auf dem Vertikalkongress in Sachsen wird jedoch letzten Endes in entscheidender Weise davon beeinflusst, in welcher Weise und in welchem Tempo die kommunistische Partei die sozialdemokratischen Arbeiter in diesem Kampf unterstützt. Jeder kommunistische Arbeiter muß es sich zur besonderen Pflicht machen, an der Lösung dieser schwerwiegenden Aufgabe durch kameradschaftliche Erziehungsarbeit an den sozialdemokratischen Arbeitern mitzuwirken.

## Gegen die Ausschlußpraxis

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Belegschaft der Firma Ariston nahm in der Betriebsversammlung Stellung zu dem Ausschluß des Genossen Beyer aus dem DMB. Die Anwesenden brachten in der Diskussion zum Ausdruck, daß diese Maßregelung nur getroffen wird, um die Opposition zu schwächen. Der anwesende Verbandsvertreter glaubte die Verbandsleitung von der Schuld reinzuwaschen zu können, indem er erklärte, daß die Ortsverwaltung in den Ausschluß abgelehnt habe. Aus der Versammlung heraus wurde gefordert, daß der Antragsteller Beyer, der durch sein niederträchtiges Verhalten den Verband tatsächlich geschädigt habe, und seine Hintermänner aus dem Verband ausschließen seien. Das ging jedoch dem Verbandsvertreter stark gegen den Strich. Er sagte, daß das genau so unmöglich sei, wie der Ausschluß eines Parteimitglieds. Trotzdem nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„Die in Friedberg-Gotha tagende Betriebsversammlung der Belegschaft der Firma Ariston“ erhebt gegen den Ausschluß des Kollegen Karl Beyer aus dem DMB scharfen Protest. Die Belegschaft erhebt in der Handlungsweise des Kollegen Beyer anlässlich des Roten abfolgt keine verbandsschädigende Handlung.

Auf schändliche Art und Weise wurde das Material durch Hintermänner einem reaktionären KZP-Kollegen zugeführt, der als Ausschlußkollege das weitere behielt. Wenn der DMB glaubt, diese bereits von anderen Arbeiterorganisationen begonnene Ausmerzung revolutionär denkender und handelnder Arbeiter nachhaken zu müssen, so werden wir als organisierte Kollegen uns entschieden dagegen wehren. Die Belegschaft fordert deshalb die sofortige Wiederaufnahme des Kollegen Karl Beyer in den DMB.

Betriebsräte, Funktionäre und Mitglieder des DMB! Wendet euch mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Handlungsweise der Verbandsleitung, die mit proletarischen Interessen nicht mehr gemein hat. Nehmt in den Betriebsversammlungen zu diesem Ausschluß und fordert die Wiederaufnahme des Kollegen Beyer. Die Ortsverwaltung des DMB in Dresden aber fragen wir, welche Schritte sie beim Hauptprotokoll eingeleitet hat, um den Ausschluß zu verhindern und namentlich, nachdem er stattgefunden hat, die Wiederaufnahme des Kollegen Beyer zu bewerkstelligen.

### Ja, so sieht die Organisationsfreiheit aus!

Aus Mailand wird gemeldet: Vor einigen Tagen erschien einer der Mailänder Gewerkschaftsführer mit drei Militärsoldaten (!) in Inverno (Provinz Milano) und forderte den Ortsorganisator Don Galbiati auf, die Landarbeiter im Dorfe dazu zu bewegen, Mitglieder der Faschistengewerkschaft zu werden. Der Farmer lehnte die Zumutung ab, wurde von den Militärsoldaten ergriffen und als Gemeindeglied ihm zur Hilfe eilten, begannen die Militärsoldaten und die eifrig

erhaltenen Karabinieri eine regelrechte Schlacht gegen die Dorfbevölkerung. Die faschistischen Zeitungen reden natürlich von einer Revolte, und die Arbeiter, die am Ende verhaftet wurden, werden wegen Aufruhrs vor das Gericht gestellt werden.

### Die rote Hilfe gegen das Gewerkschaftsgesetz

In London fand eine Konferenz von über hundert Delegierten der roten Hilfe und anderer Arbeiterorganisationen statt, die über die Veranstaltung einer großen Protestkundgebung gegen das Antigewerkschaftsgesetz diskutierten. Die Konferenz sollte Beschlüsse über alle Einheiten der Kundgebung, die auf dem Trafalgar Square stattfinden und mit einer Demonstration für Sacco und Vanzetti vor der amerikanischen Botschaft enden soll.

### Du sollst keine Kommunisten verteidigen!

Aus Rom wird gemeldet: Im Frascati gegen die Redaktion der legal erscheinenden, doch von den Faschisten eingestellten kommunistischen Unita führte der Rechtsanwalt Baldassari die Verteidigung vor dem faschistischen Spezialgericht. Für diese Tätigkeit wurde der Rechtsanwalt mit dem ersten Grade der neuen mafiosinischen Terrordemokratie bestraft, das heißt, er wurde unter Polizeiaufsicht gestellt, was nur als Vorspiel zum zweiten Grade der Bestrafung, nämlich des „Jungensaufenthaltes“ dienen soll.

### Die Junge gespalten.

Die Faschisten, die die Arbeiterbewegung in der letzten Zeit energig regiert haben, scheitern erneut zu den schlimmsten Ergebnissen gegen solche Arbeiter, die die endgültige Regelung doch nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Werbung aus Rom 1.1.1931: Verhaftete Arbeiter wurden bei den Händen aufgehängt und hochgezogen, um ihnen Geständnisse über ihre Organisation herauszupressen. Aus Genoa: Einem verhafteten Arbeiter, der keine Aussagen machen wollte, wurde von den Faschisten die Zunge gespalten. Aus Mailand: Der Arbeiter Sisti wurde bei seinem Verhör blutig geschlagen. Nachdem er aber zu keinem „Geständnis“ gezwungen werden konnte, hackten ihn die Faschisten, um ihn „vom Blute zu läutern“, in laubenden Wasser. Ein anderer Arbeiter, bei dem Faschisten vorgeschrieben wurden, wollte nicht angeben, woher er die Flugblätter bekommen hatte. Nachdem ihn die Faschisten unmenlich verprügelt hatten, daß er kein Bewußtsein verlor, wurde er „mit Nadeln, mit denen man ihm die Hoden durchsticht, ins Leben zurückgeführt.“

Wie man sieht, ist die Arbeiterbewegung in Italien von Mussolini ganz gründlich geregelt worden!

Verantwortlich für den Dresden und Ostschlesien: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Frascati“, Druckereihilale Dresden

## Abenteurer des Schienenstranges

Von Jack London

(28. Fortsetzung.)

Ich machte, daß ich weiter nach Vancouver kam, aber er war verschwunden. Er war gleich an Bord gegangen und flog jetzt immer weiter nach Westen auf seiner weltumspannenden Abenteuerbahn. Wahrhaftig, Jack Stofel, du warst ein königlicher Vagabund, und dein wahrer Kamerad war der launische Wind, der von Ort zu Ort fährt! Ja, ich stehe meinen Hut vor dir! Du warst einer von der richtigen, wachstenden Sorte. Eine Woche später hatte ich auch mein Schiff gefunden, befand mich an Bord des Dampfers „Amatilla“ und arbeitete mich als Matrose die Küste nach San Francisco hinunter. Jack Stofel und Jack Seemann — Hallo! Wenn wir uns je getroffen hätten!

Die Wasserbehälter sind Wegweiser für die Vagabunden, und es geschieht nicht aus purem Uebermut und um nichts und wieder nichts, wenn ein Landstreicher seine „Monica“, Datum und Reiseweg in diese Behälter schreibt. Ich habe oft Vagabunden getroffen, die eifrig fragten, ob ich nicht irgendwo diesen oder jenen Landstreicher oder seine „Monica“ gesehen hätte. Und mehr als einmal habe ich Auskunft über seine letzte „Monica“ am Wasserbehälter und über die Richtung, in der er damals reiste, geben können. Und im selben Augenblick fürzte dann der Landstreicher, dem ich die Auskunft gab, hinaus, um seinen Kameraden zu suchen. Ich habe Landstreicher getroffen, die, um einen Kameraden einzufinden, quer über den ganzen Kontinent und wieder zurück fuhren.

„Monicas“ sind die Spinnweben, die die Landstreicher sich auflegen oder die ihnen von Kameraden angehängt werden. Es gibt sehr wenige Landstreicher, die sich gern an ihre Bergangenheit erinnern, in der sie die Würdelosigkeit befehlen, zu arbeiten oder sich entfinnen mich doch, ganz vereinzelt auf Namen gebohen zu sein, die sich auf dieses oder jenes Handwert bezogen; ich erinnere mich, daß ich auf folgende Namen stieß: Walter Koi, Chi-Kesselschmied, Schiffsjunge, Freund Drucker. „Chi“ ist ein Landstreicherjargon die Abkürzung von Chicago.

Sehr beliebt ist es dagegen unter den Landstreichern, ihre „Monica“ nach den Orten zu wählen, aus denen sie stammen,

zum Beispiel: Kennerf-Tommy, Basil-Stim, Buffalo-Smith, Canton-Tim, Pittsburg-Jack, Troy-Niden, A.-Q.-Bill und Connecticut-Jimmy. „Blant“ bedeutet immer einen Nezer, und er wird möglicherweise so genannt wegen des blanten Schimmers, der auf seinem Gesicht liegt. Texas-Blanter oder Toledo-Blanter bezeichnet sowohl Kasse wie Heimat.

Von solchen, deren „Monica“ von ihrer Kasse und Nationalität hergeleitet war, entfinne ich mich folgender: Arisco-Jude, Kennerf-Feländer, Michigan-Franzose, Engländer-Jack, Londoner Junge und Milwaukee-Holländer. Andere haben ihre „Monica“ den Farben entlehnt, mit denen die Natur sie ausgestattet hat, und wieder andere körperlichen Eigentümlichkeiten, etwa ihrer Größe, ihrer Körperkraft oder besonderen Kennzeichen, wie einer gebrochenen Nase oder ähnlichem, während wieder andere nach ihrem besonders großen Mundwort oder ihrer Gewandtheit hießen.

Am dem Wasserbehälter in San Marcial (New-Mexiko) fand vor einem Dutzend Jahre folgender „Spezialzettel“ für Landstreicher:

1. Hauptstraße gut.
2. Polizei nicht schlimm.
3. Lokomotivschuppen gute Schlafplätze.
4. Nordbahnhof nicht gut.
5. Private nicht gut.
6. Restaurants nur gut für Küche.
7. Eisenbahnhotel nur gut für Nacharbeit.

Kummer eins enthält die Mitteilung, daß in der Hauptstraße mit gutem Erfolg gefahren werden kann. Nummer drei, daß die Polizei Landstreicher nicht belästigt; Nummer vier ist in dem im Lokomotivschuppen schlafen kann; Nummer fünf ist in dessen zweideutig. Es kann heißen, daß es keinen Zweck hat, in nördlicher Richtung laufende Züge zu entern, und es lang zum fünf belagt, daß die Privatleute in der Stadt Landstreicher nicht wohlgeinnt sind, und Nummer sechs, daß nur Landstreicher, die wohlgeinnt sind, in den Restaurations etwas zu essen bekommen. Aus Nummer sieben werde ich nicht recht klar. Ich weiß nicht, ob am Abend das Eisenbahnhotel überhaupt für mich nicht, ob aber ob jeder Landstreicher, Koch oder nicht, Rechtbrüder, ist, oder ob jeder Landstreicher, Koch oder nicht, abends dem Küchenpersonal des Eisenbahnhotels gegen ein Köchen Essen die der ihm selbst zubereiten lassen.

Um aber wieder von den Dampfstrichen zu reden, die nachts kommen und gehen, so entfinne ich mich eines, den ich in Kalif

ornien traf. Er war Schwede, hatte aber so lange in Kalifornien gelebt, daß man nicht mehr hören konnte welcher Nation er angehörte. Er mußte es schon selbst erzählen. Tatsächlich war er als kleines Kind nach den Vereinigten Staaten gekommen. Ich stich jetzt in der Gebirgsstadt Trucker mit ihm zusammen. „Wohin, Kamerad?“ fragten wir beide gleichzeitig. „Dahwärts!“ lautete die Antwort, die mir beide gaben. Wir waren eine ganze Bande, die an diesem Abend verdingte, mit dem Ueberlandzug mitzukommen, und in dem Handgemenge kamen der Schwede und ich auseinander. Ich kam übrigens nicht mit.

Ich erreichte Reno (Nevada) in einem Güterwagen, der sofort auf ein Nebengleis gefahren wurde. Es war Sonntag morgen, und nachdem ich ein bißchen Frühstück erwischt hatte, wanderte ich nach dem Bute-Lager hinüber, um die Indianer spielen zu sehen. Und da fand der Schwede, ungeheuer interessiert, Selbsterhöndlich taten wir uns zusammen. Er war der einzige Bekannte, den ich und ich der einzige, den er in der Gegend hatte. Wir litten uns in die Arme wie ein Paar Exemiten, die der Einlamkeit müde geworden sind, und verbrachten den Tag miteinander, liefen herum um Mittagessen zu kriegen, und verließen spät am Nachmittag, denselben Güterzug zu erwischen. Er wurde jedoch geschmissen, und so fuhr ich allein ab, aber nur, um selbst irgendwo mitten in der Wüste, ungefähr zwanzig Meilen hinter Reno, gelandet zu werden. Von Reno Eindeuten der Welt war die, in der ich gelandet wurde. Hier die Kilmulle. Sie nannte sich Signalstation und bestand aus einem Schuppen, vor dem ein Baum stand, zwischen dem zwei Weiden in den Sand gepflanzt waren. Ein kalter Wind wehte, die Nacht brach an, und der einzige Telegraphist, der in dem Schuppen wachte, schliefte sich vor mir. Ich machte, daß ich wieder Ellen nach Untertun aus ihm heransprechen schätzte. Weil er sich so schlafend vor mir stand, glaubte ich, aber nicht, als er mir erzählte, daß ein dritter Telegraphist, der hier wachte, - zudem war ich schließlich nach einem drittelstündigen Zuge am selben Orte vor dem Baum zwei Weiden gelandet worden. Er verriet mir, daß der Zug nur ein beladene Dampfer gewesen wäre, und daß ein ganzer Zug von ihm hätte kommen können, aber er hatte hier hielten. Er sagte mir mit, daß es nur zwei Weiden zwischen dem Baum und dem Dampfer waren, und daß er im selben Augenblick von mir wurde, und daß er nun das drittelstündige Züge, den am selben Orte nach Westen und einen nach Osten abfuhr, auf dem Gleise vorbeifahren zu sehen. (Fortsetzung folgt.)



Nach langem, schwerem Leiden verschied am 10. Juni (Morgens) 1/4 Uhr unser Genosse

### Max Rinke

im Alter von 39 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Funktionäre, Mitbegründer unserer Organisationen.

Es sei seinem Andenken!

**KPD** Arbeitsgebiet Cossebaude  
**RFB** Abteilung 8  
**VfU** Ortsgr. Dresden-Kemnitz

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juni 1/16 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Neugersdorf

Am 10. Juni verstarb nach schwerem Leiden unser Kollege der Dreier

### Bruno Ulrich

im 20. Lebensjahre. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juni 1/13 Uhr, vom Trauerhaus Kietzelstraße aus statt. Wir erwarten die Kollegen zum Verstorbene recht zahlreich das letzte Geleit zu geben.

Die Ortsverwaltung.

## Nähmaschinen

Schulmacher-, Sattler-, Schneider-Maschinen  
verkauft gegen

**3-M. Wochenraten**  
auch ohne Anzahlung

Offerten unter **A. 110** a. d. Exp. d. Blattes

## Hauhes Ballsaal Copitz

Beste Einkehrstätte für Vereine

Empfehlen unsere geräumigen Vereinszimmer und Saal

Paul Klotzky und Frau

Ausschank des echt bayerischen Exportbieres Münchener in Bayern, München.

Alfred Goldberg, Niederoderwitz

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Täglich frische Semmeln und Kaffeegebäck

## Jahresschau 1927 Dresden

Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 bis 7 Uhr  
Von 9 bis 6 Uhr in vollem Betrieb:  
Die Papiererzeugung / die Druckereien / die Papierverarbeitung / die Kartonagenfabrikation / die Buchbinderei / die Wasserzeichenherstellung / die alte deutsche Papiermühle / die chinesische Papiermühle

Bis in die Nacht geöffnet:  
Die Lescholle im Haus der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

### Veranstaltungen:

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts

Mittwoch 15. Juni	7-10 Uhr	Gastspiel des Komponisten Pietro Mascagni, Konzerplatz, Hauptrestaurant
	8 "	Hanns Iohst liest eigene Werke. Vortragsraum: Lichtspiele. Eintritt 1 M. ausschl. Ausstellungseintritt, Vorverkauf bei Ries, Seestraße und Kartenausgabe der Jahresschau
Donnerstag 16. Juni	7-10 "	Gastspiel des Komponisten Pietro Mascagni, Konzerplatz, Hauptrestaurant
Montag 20. Juni		Abendfeuerwerk
Vergnügungspark		Promenadenkonzerte: Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 und 7 bis 10 Uhr
Täglich	4-6 "	Konzerte auf dem Konzerplatz, Hauptrestaurant, Leitung: Musikdirektor Feiers
	7-10 "	Lichtspiele: Vorführung von Fach- und Werbefilmen
	bis 6 "	Lichtspiele: „Wege zu Kraft und Schönheit“.
	1/7 u. 1/9 "	Programm des sprechenden Turmes: Neueste Meldungen (Dredag W. T. B.), Vox-Platten-Konzert, Sonntag, 12. 6., 3.30 Uhr Vortrag: Chefredakteur Dr. Fritz Thier „Die Siebenbürger Sachsen“

Kindereck: B. A. Müllers Eisenbahn  
Schattenspiele und Marionettentheater (Prof. Goller) (A. Ganzauge)

Café Guck: Kapelle The 9 Romanoffs-Elinor Falk-Jansen  
Jacobs u. Lo Castini-Morris and Ford, musik. Exentriks

Große Geldlotterie — Großer Rummelplatz  
Dauerkarten: 15, 12, und 6 Mark

### Trinkteinheimische Erzeugnisse!

## Dresdner Felsenkeller Pilsner

### Reisewitzer Löwenbier

## GDUN WIEBE

Die beliebtesten  
**Balltage**

Donnerstags: Herren 80, Damen 60  
Sonntags:  
Tanzmarken — Tanzbänderchen

## Varieté Königshof

Heute Sonntag  
sowie täglich 20<sup>00</sup> Uhr:

### Das neue Juni-Programm

Vorzeiger dieses Inserates zahlt auch Sonntags für 1. Parkett nur 50 Pf.

— Gültig bis 6 Personen —

**VOLKSHAUS WEISSES ROSS PIRNA**

MORGEN SONNTAG  
**FEINER BALL**

ES LADEN  
FREDRICHSTEIN  
PAUL RODEMANN  
UND SOHN

## KÖNIGSHOF

Dienstag, Sonnabend u. Sonntag

### BALL

Linien: 9 und 13  
Auto: Hauptbahnhof-Loschwitz  
Fernsprecher 40 125

## Gasthof Birkigt

Sonntag, den 12. Juni:

Auf dem herrlich gelegenen  
**Freiluft-Tanzplan**  
und im Saal

### Die groß. Ballschau

Kapelle Oeser

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)

### Marie Steiner

Reißen, Ploffenweg 2

## Feldschlösschen, Pirna

jeden Sonntag

### Große Ballschau

Radtaherstation / Großer schattiger Garten mit Markisen / Kegelbahn  
H. Eckert und Frau

## Restaurant zur Börse, Pirna

beste Einkehrstätte, gemüthlicher Aufenthalt

Erwin Riedel

## UFA PALAST

### Licht-Spiele

Ab Freitag Das große Doppelprogramm:

Das lustige Filmwerk:  
**Paris bei Tag und Nacht**

Die Geschichte einer abenteuerlichen Großstadt-Bummelfahrt und ihrer Folgen — Ein Blick hinter die Kulissen einer Weltstadt — Die geliebten und zugleich grotesken Erlebnisse eines jungen Bräutigams in Paris

Der packende Abenteuerfilm:  
**Der Verführer**

Die Erlebnisse eines politischen Flüchtlings in Südamerika, Fickel und der Schweiz — Nicolai stellt, Russlands größter Komiker, zeigt sich in diesem Film im Rahmen einer hochdramatischen Handlung als Menschendarsteller ganz großen Formats

Die große Regiekunst des Meisterregisseurs C. A. Dupont hat hier ein Filmwerk geschaffen, welches die Herzen aller Zuschauer gewinnen wird, und welches als eine zarte, poesievolle Liebesromanze aus dem ewig lächelnden Wien zu bezeichnen ist

### Lieb mich und die Welt ist mein

LIEB MICH

UND DIE WELT IST MEIN

Eine süße Melodie von Liebe und Herzleid aus dem Wien der Vorkriegszeit

In den Hauptrollen:  
**Mary Philbin und Norman Kerry**

In beiden Theatern:  
**Die Ankunft des Transozeanfliegers Chamberlin in Deutschland**  
Landung in Kottbus und Empfang in Berlin

Täglich 4, 7, 9 Uhr

### Damen

unserer besten Qualitäten in kompl. Einrichtungen und Einzelmöbeln bei Riesenauswahl und billigsten Preisen erhalten Sie sofort geliefert gegen debar niedrigste Anzahlung und kleinste Teilzahlungen

### Ernst Busch

Zwickauer Str. 110  
**Möbel-geschäft**

Kauf, Dybner Str. 11  
Größtes Möbelhaus der Oberlausitz

### Heiterer Blick

tel. 425 Cunnersdorf bei Pirna Tel. 43  
Morgen Sonntag ab 8 1/2 Uhr

### Vornehmer Ball

In den Gasträumen musikalische Unterhaltung  
Neue Bewirtung

Es laden erheben sie A. Halden und Frau.

### Restaurant Bergkeller

Weißig bei Freital

empfehlen den werten Ausflügler seine Lokalität zur freundlichen Einkehr  
Schöner schattiger Garten / eigene Schillerterrasse  
Arno Winkler und Frau

### Gasthof Wölfnitz

Endstation Linie 7 / Haltestelle Autobuslinie A

Jeden Sonntag:  
**Garten-Frei-Konzert und Ball**

Alle Kaufleute  
Zufuhrbitten  
Litten zu verkaufen  
Überwill zu feilen

# WOLFF

GES. F. SCH. MARKE

George  
Wolff  
Litten, Ingors  
RUF:  
25741, 21777, 21736, 22736.

Pirna